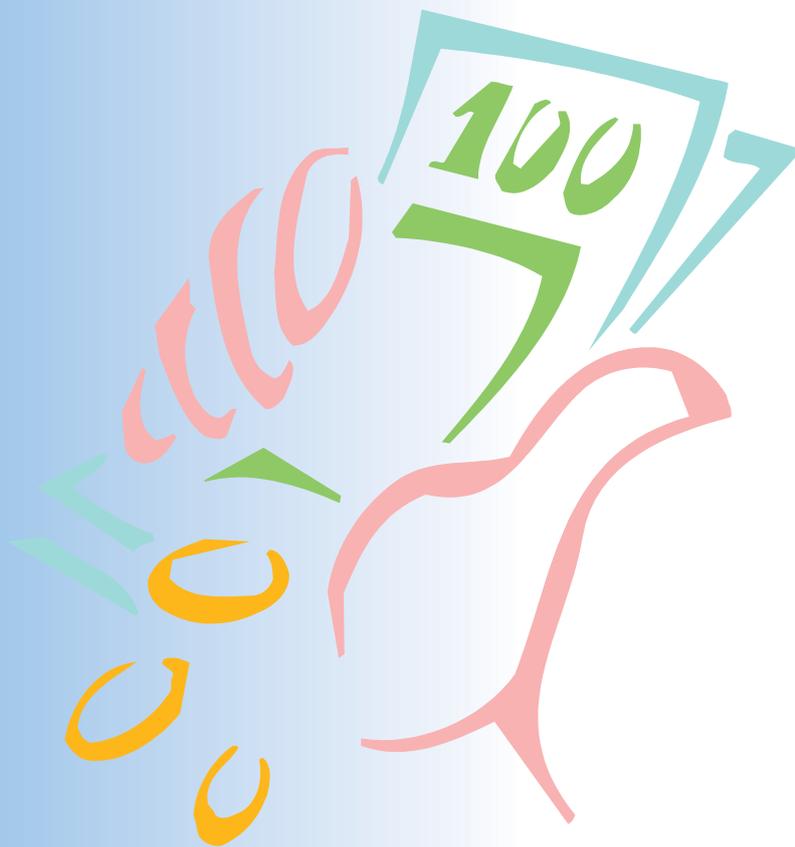


Erziehung zum Umgang mit Geld



Unterrichts- und Projektbeispiele

Erziehung zum Umgang mit Geld



Unterrichts- und Projektbeispiele

Die Reihe „Materialien“ wird vom Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien im Auftrag des Thüringer Kultusministeriums herausgegeben, sie stellt jedoch keine verbindliche, amtliche Verlautbarung des Kultusministeriums dar.

2005

ISSN: 0944 - 8705

Herausgeber:

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien, ThILLM Berka
Heinrich-Heine-Allee 2-4
PF 52
99438 Bad Berka

Telefon: 03 64 56/56 – 0

Fax: 03 64 58/56 – 300

Internet: <http://www.thillm.de>

E-mail: institut@thillm.thueringen.de

Gesamtleitung: Eckhard Basler, ThILLM

Redaktion: Ursula Gödde, ThILLM

Inhalt: Yvonne Hoyer, LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Thüringen, Fachberatungsstelle
Schuldenprävention
Petra Linde, Staatliches Schulamts Jena
Karin Döpel, Lehrerin an der Grundschule „Talschule“ in Jena
Christiane Blume, Lehrerin an der Regelschule „Johann Gutenberg“ in Jena
Barbara Kohl, Lehrerin an der Regelschule „Ostschule“ in Jena
Frank Konscholky, Lehrer an der Janis Schule in Jena
Heike Scholze, Lehrerin am „Adolf Reichwein Gymnasium“ in Jena
Ilona Mießler, Lehrerin an der SBBS Jena-Burgau in Jena
Birgitt Pohl, Lehrerin an der SBBSZ Jena- Göschwitz in Jena
Monika Süptitz, Lehrerin an der SBBS für Gesundheit und Soziales in Jena

Druck: SDC Satz + Druck Centrum Saalfeld

Dem Freistaat Thüringen, vertreten durch das ThILLM, sind alle Rechte der Veröffentlichung, Verbreitung, Übersetzung und auch die Einspeicherung und Ausgabe in Datenbanken vorbehalten. Die Herstellung von Kopien in Auszügen zur Verwendung an Thüringer Bildungseinrichtungen, insbesondere für Unterrichtszwecke, ist gestattet.

Diese Publikation wird gegen eine Schutzgebühr von 6,- € abgegeben.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort.....	5
Einleitung.....	7
Ein Modellprojekt zur präventiven Schuldnerberatung für Jugendliche und junge Erwachsene	8
Die Fachberatungsstelle Schuldenprävention.....	10
Was kostet die Welt? Kinder, Jugendliche und Schulden	11
Rechtliche Rahmenbedingungen	13
Aufgabe von Schuldenprävention im schulischen Unterricht	17
Unterrichts- und Projektbeispiele.....	18
Grundschule	19
Förderschule.....	24
Regelschule A).....	33
Regelschule B).....	36
Gymnasium	39
Berufsbildende Schule A)	43
Berufsbildende Schule B)	47
Berufsbildende Schule C)	50
Das Projekt „Inforallye“	53
Kinder, Geld und Schulden: Eltern sind gefordert.....	58
Materialien zur Präventionsarbeit	59
Der Präventionskoffer	59
Materialien im Internet	60
Internetadressen für Kinder und Jugendliche	62
Literatur	63
Literatur für Lehrer	63
Literatur für Eltern	64
Literatur für Kinder	64

Ansprechpartner	65
Referenten für Lehrerfortbildung	65
Zentrale Ansprechpartner	66
Regionale Ansprechpartner	67
Literaturverzeichnis	69

Vorwort

Die Arbeit begann als eine Initiative der Schuldnerberatung e.V. Jena, die eine Konzeption für ein Praxisprojekt „Schaffung eines Netzwerkes präventiver Schuldnerberatung für Jugendliche und Erwachsene“ (im Rahmen des Armutspräventions-Programms des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) vorlegte. Im September 2001 fand eine Beratung im Thüringer Kultusministerium statt, in der die Durchführung des Jenaer Modellprojektes in Kooperation verschiedener Partner auf kommunaler und Landesebene vereinbart wurde.

Um einen wirksamen Beitrag zur Entwicklung, Implementierung und Institutionalisierung von Ideen zur Verbesserung der Lebenskompetenz unserer Kinder und Jugendlichen leisten zu können, war ein komplexes Feld zu analysieren und zu gestalten. Für die Lehrerfortbildung hätte die Auseinandersetzung mit der Thematik auf die Ebene des Faches Wirtschaft und Recht konzentriert werden können, da hier die wirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen vermittelt werden. Aber uns war auch die fächerübergreifende, überfachliche und schulentwicklerische Dimension des Projektes wichtig.

Im Rahmen des „Runden Tisches“ wurde Schulentwicklung in der Zusammenarbeit vielfältigster Partner der Schule erprobt und erfolgreich vorangebracht. Pädagoginnen und Pädagogen wurden gewonnen, verstärkt in Partnerschaft mit externen Experten und Einrichtungen Lernanlässe zu schaffen und Lernwege zu entwerfen, zu realisieren und zu reflektieren. 2003 fand eine Fachtagung des ThILLM zu ersten Ergebnissen des Modellprojektes statt. Der Projekttitle wurde umformuliert und präzisiert in „Erziehung zum Umgang mit Geld“.

Das Projekt kann nun landesweit installiert werden. Dazu stehen inzwischen in allen Schulamtsbezirken Moderatoren und Experten zu diesem Thema zur Verfügung, die auch im Unterstützungssystem des Freistaates Thüringen verankert sind.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Handreichung stehen fächerübergreifende, handlungsorientierte Unterrichtsmodule, die im Rahmen des Modellprojektes von 8 Lehrerinnen und Lehrern in Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung erarbeitet und an Jenaer Schulen erprobt wurden. Diese Lehrerinnen und Lehrer stehen für die regionale und schulinterne Fortbildung als Referenten für alle Schularten zur Verfügung.

Wir danken den engagierten und zuverlässigen Mitstreiterinnen und Mitstreitern beim Aufbau dieses Projekts, allen voran, Frau Wesselow-Benkert und Herrn Rindfleisch (TMSFG), Herrn Fackelmann und Herrn Dr. Werth (TKM), Herrn Schenker und Frau Linde (Schulamt Jena), Frau Weller (a.D.) und Frau Hoyer (Schuldnerberatung e.V. Jena), Herrn Professor Schulz-Rackoll (FHS Jena), sowie den an diesem Heft mitarbeitenden Lehrerinnen und Lehrern für die gemeinsame Arbeit zu diesem Themenfeld.

Dr. Bernd Uwe Althaus
Direktor ThILLM

Barbara Mergner
Arbeitsbereichsleiterin

Eckhard Basler
Referent

Einleitung

Die Zahl der überschuldeten Haushalte in Deutschland ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Laut einer Pressemeldung des Bundesministeriums für Familie, Frauen, Senioren und Jugend waren im Jahr 2002 insgesamt 8,1 Prozent aller Haushalte überschuldet.

Zunehmend geraten auch junge Menschen in die Schuldenfalle. Laut einer aktuellen Studie des Instituts für Jugendforschung sind bereits 12 Prozent der 13- bis 17-Jährigen und 18 Prozent der 18- bis 20-Jährigen verschuldet (Institut für Jugendforschung, 2004). In den vorangegangenen Jahren ist der Anteil der Jugendlichen, die für das Auto (bzw. Mofa oder Roller) bzw. für Handy/Telefonrechnung Schulden machen, fortwährend gestiegen.

Der Umgang mit Geld wird Kindern und Jugendlichen selten vermittelt. Kinder lernen grundlegende lebenspraktische Kompetenzen, wie das Haushalten mit Geld, das Sparen für größere Anschaffungen und das Verzichten, häufig nicht mehr in der Familie. Geld und Familieneinkommen sind oft Tabuthemen in den Familien. Die Kinder erleben nicht mehr, dass Geld eine knappe Ressource ist, weil ihnen viele ihrer Wünsche schnell erfüllt werden.

Ganz besonders junge Menschen stehen in der heutigen Zeit in einem Spannungsfeld zwischen Konsumwünschen und Budgetplanung. Ein altersspezifisch geringes ökonomisches Verständnis in Verbindung mit einer leichtsinnigen Lebensführung und der Überschätzung der eigenen finanziellen Möglichkeiten ebnet besonders bei jungen Menschen häufig den Weg in die Schuldenspirale.

Vor diesem Hintergrund ist es von großer Bedeutung vor allem Kindern und Jugendlichen unter heutigen Lebensbedingungen den verantwortungsbewussten Umgang mit Geld zu vermitteln. Unter dieser Zielsetzung arbeitete die Schuldnerberatung Jena e.V. zunächst im Rahmen eines 18monatigen Modellprojektes und heute im Rahmen einer Fachberatungsstelle für Schuldenprävention u.a. mit dem Staatlichen Schulamt Jena zusammen. Im Rahmen des o.g. Modellprojektes wurde eine Projektgruppe mit engagierten Lehrern verschiedener Schularten gegründet, die engagiert an der Erstellung von Unterrichtsmodulen arbeiteten und diese selbst in Projekttagen oder im Rahmen des Unterrichts erprobten.

Mit diesem Band wollen wir Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen und Sonderpädagogische Fachkräfte für das Thema „Schuldenprävention“ sensibilisieren und gleichzeitig mit den hier zur Verfügung gestellten Materialien anregen und unterstützen, Kinder und Jugendliche im Unterricht zu einem selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit Geld zu befähigen. Durch die Vermittlung sozialer Handlungskompetenz und eines reflektierten Umgangs mit Geld sowie der Entwicklung der Fähigkeit zur Risikoabschätzung und mittel- bzw. langfristiger Planung, können Kinder und Jugendliche bereits in der Schule lernen, verantwortungsbewusst mit dem eigenen Geld umzugehen.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Lehrern bedanken, die sich in dieses Projekt eingebracht und mit Kreativität und Engagement die in diesem Band vorliegenden Unterrichtsmaterialien erarbeitet haben

Wir bitten um Verständnis, dass aus Gründen der Lesbarkeit weitgehend darauf verzichtet worden ist, die weibliche Form von Schülern bzw. Lehrern usw. zu verwenden.

Yvonne Hoyer

Petra Linde

Fachberatungsstelle
Schuldenprävention
Jena

Staatliches Schulamt
Jena



Ein Modellprojekt zur präventiven Schuldnerberatung für Jugendliche und junge Erwachsene

Ausgangslage

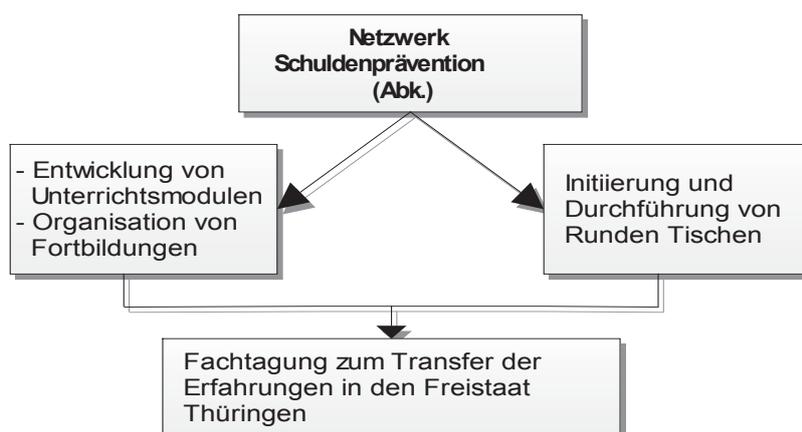
Die Zahl der überschuldeten privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Laut Aussagen des Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung im Jahr 2001 beginnt der Weg in die Überschuldung häufig bereits in jungen Jahren. 20 % der Jugendlichen im Westen und 14 % der Jugendlichen im Osten haben bereits Schulden (vgl. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2001, S. 69).

Diese Entwicklung wurde auch im Rahmen der Tätigkeit der Schuldnerberatung Jena e.V. bestätigt. Zunehmend kamen und kommen junge Menschen mit finanziellen Problemen in die Schuldnerberatungsstelle.

Aufgrund der zunehmenden Verschuldung privater Haushalte und insbesondere junger Menschen, startete am 15.11.2001 das Modellprojekt zur "Schaffung eines Netzwerkes präventiver Schuldnerberatung für junge Menschen" in Trägerschaft der Schuldnerberatung Jena e.V.. Integriert in den Rahmen des Armutspräventionsprogramms des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit sowie dem Thüringer Kultusministerium sollte dieses am 30.04.2003 endende Modellprojekt der Verschuldung junger Menschen entgegenwirken.

Zielsetzungen

Das Modellprojekt "Netzwerk Schuldenprävention" (Abk.) verfolgte zwei zentrale Zielsetzungen:

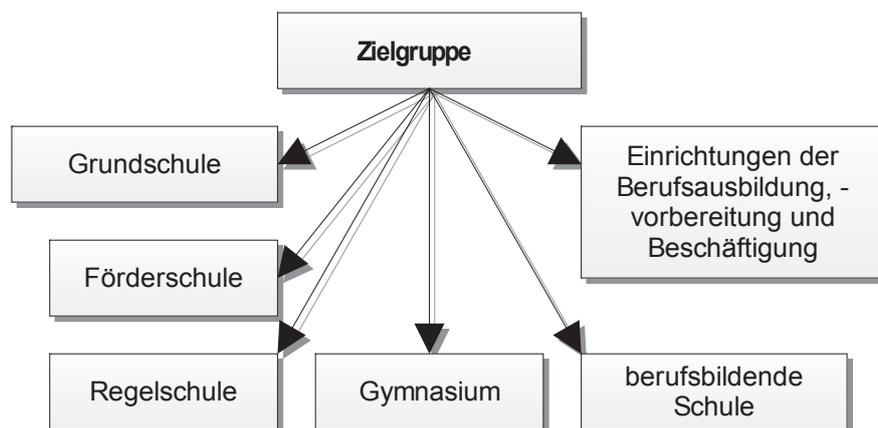




Vom Modellprojekt zur schulischen Praxis

Großer Bedeutung kam in diesem Modellprojekt der frühzeitigen Herausbildung und Vertiefung von Handlungskompetenz junger Menschen in eigenwirtschaftlichen Fragen zu. Auf den verantwortungsvollen und angemessenen Umgang mit dem persönlichen Einkommen muss frühzeitig vorbereitet werden. In diesem Zusammenhang bedarf es ähnlich wie bei Gesundheitsprophylaxe der Verankerung in Schule und Ausbildung. Aus diesem Grund wurden Unterrichtsmodule und didaktische Arrangements von Lehrern verschiedener Schularten entwickelt und durchgeführt, die geeignet sind, junge Menschen auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld vorzubereiten.

Zielgruppen des Modellprojektes waren zunächst Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 21 Jahren in Regelschulen, Gymnasien, Förderschulen, berufsbildenden Schulen und in Einrichtungen der Berufsausbildung, -vorbereitung und Beschäftigung. Im weiteren Projektverlauf wurde die Zielgruppe um den Grundschulbereich erweitert. Durch die Einbeziehung von jungen Menschen in den Einrichtungen der Berufsausbildung, Berufsvorbereitung und Beschäftigung (benachteiligte junge Menschen) wird neben der Primärprävention ein sekundärpräventiver Ansatz verfolgt. Insbesondere bei benachteiligten Jugendlichen ist das Gefährdungspotenzial zur Überschuldung überproportional hoch.



Ebenfalls von großer Bedeutung ist die Implementierung von Schuldenprophylaxe als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der zweite zentrale Punkt in diesem Modellprojekt war deshalb die Initiierung eines Runden Tisches in Jena. Modellhaft für Thüringen wurde durch einen Dialog zwischen verschiedenen Institutionen der Stadt ein trägerübergreifendes und regionales Netzwerk geschaffen und gemeinsame Maßnahmen entwickelt, um der Ver- bzw. Überschuldung Jugendlicher und junger Erwachsener entgegenzuwirken. Zum Runden Tisch wurden Vertreter des Jugendamtes, des Sozialamtes, der Schulen, der Ausbildungseinrichtungen sowie der örtlichen Banken und des Einzelhandels eingeladen.

Ergebnisse der in diesem Rahmen stattgefundenen Runden Tische sind u.a. der Aufbau eines regionalen Unterstützungssystems, die Entwicklung gemeinsamer präventiver Maßnahmen und die Erstellung von Modulen als Arbeitshilfe für den Unterricht.

Die Runden Tische waren die Grundsteinlegung für ein auch heute noch bestehendes Netzwerk zwischen Jenaer Wirtschaftsunternehmen, Schuldnerberatung und Schulen. Dies ermöglicht beispielsweise Schulklassen bzw. Schülergruppen sich vor Ort bei Institutionen über mögliche Verschuldungsfallen und entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen zu informieren. Kinder und Jugendliche erhalten somit die Möglichkeit durch handlungsorientiertes Lernen ein kritisches Verbraucherbewusstsein zu entwickeln und den verantwortungsbewussten Umgang mit Geld zu erlernen.



Die Fachberatungsstelle Schuldenprävention

Die **Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung und Schuldenprävention** in Trägerschaft der **LIGA der freien Wohlfahrtspflege** verfolgt die Zielsetzung, die Fachkräfte in den Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen durch direkte fachliche Beratung und Informationsvermittlung zu unterstützen sowie weitere sozialpädagogische Fachkräfte über die Möglichkeiten von Schuldenprävention mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu informieren, zu beraten und als Multiplikatoren für Präventionsarbeit zu gewinnen.

Weiteres Ziel ist der Transfer der Erfahrungen und Ergebnisse des oben genannten Jenaer Modellprojektes zur Schaffung eines Netzwerkes präventiver Schuldnerberatung für Jugendliche und junge Erwachsene in weitere Regionen Thüringens.

So liegen die Aufgaben im Fachbereich Prävention u.a. in der Erstellung, Aktualisierung und Weiterentwicklung von Konzepten und Materialien zur Durchführung von Präventionsveranstaltungen für Schuldnerberater, Lehrer und andere sozialpädagogische Fachkräfte, der Weiterentwicklung und Betreuung des im Rahmen des o.g. Projektes entstandenen Internetforums zur Schuldenprävention und die Durchführung von Fortbildungen in Form von Vorträgen, Seminaren, Infoveranstaltungen, Organisation von Workshops sowie von Multiplikatorenveranstaltungen.

Ziel der Fachberatungsstelle ist es also, Schuldenprävention großflächig zu verankern. Überschuldungsvorbeugung wird angesichts der ständig steigenden Zahl überschuldeter Menschen generell und ganz besonders für Jugendliche und junge Erwachsene zu einem immer wichtigeren Thema.

Unterstützung erhält der Fachbereich Schuldenprävention hier von dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) sowie dem Thüringer Kultusministerium, die Schuldenprävention als Teilbereich der Schulentwicklung verstehen.

Die Fachberatungsstelle arbeitet u.a. eng mit dem Jenaer Schulamt zusammen, um die im vorangegangenen Jenaer Modellprojekt erarbeiteten Unterrichtsmodule und didaktischen Arrangements weiterzuentwickeln und diese in andere Regionen Thüringens weiterzutransportieren.

In Zusammenarbeit mit dem ThILLM konnten im bisherigen Verlauf Fortbildungsveranstaltungen für einzelne Schularten zum Thema organisiert, weitere Lehrer für die Auseinandersetzung mit der Schuldenproblematik im Unterricht sensibilisiert und entsprechendes Unterrichtsmaterial angeboten werden. In Kooperation und Zusammenarbeit o.g. Institutionen wird eine Thüringen weite Multiplikation von schulischen Inhalten zur „Erziehung zum Umgang mit Geld“ angestrebt, um junge Menschen auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit Geld vorzubereiten. Aus diesem Grund wurde ein Netzwerk aller Thüringer Schulämter zur Weiterentwicklung des Unterrichts zur Erziehung zum Umgang mit Geld geschaffen.

Die Gewinnung und Fortbildung von Multiplikatoren ist neben der Beratung von Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen im Bereich der Schuldenprävention ein wichtiges Ziel der Fachberatungsstelle.

Um Lehrern, Erziehern, Sonderpädagogischen Fachkräften und auch sonstigen Interessierten entsprechende Materialien zur Bearbeitung der Themen Geld und Schulden zur Verfügung zu stellen, wurde von der Fachberatungsstelle ein „Präventionskoffer“ zusammengestellt, der jedem Thüringer Schulamt zur Verfügung gestellt wurde. (siehe „Materialien zur Präventionsarbeit“).



Was kostet die Welt? Kinder, Jugendliche und Schulden

Verschuldungssituation

Seit Jahren weisen Studien und Ergebnisse von Untersuchungen darauf hin, dass Schulden immer frühzeitiger gemacht werden. Überschuldung, die oftmals sehr spät erst in einer Beratungsstelle bekannt wird, hat nicht selten ihren Ursprung in jungen Jahren. Bereits 12 Prozent der 13- bis 17-Jährigen und 18 Prozent der 18- bis 20-Jährigen sind laut einer Studie des Instituts für Jugendforschung aktuell verschuldet. Hauptsächlich Schuldursache sind danach Ausgaben für den Konsum von Lebensmitteln, Süßigkeiten oder Getränken, für das abendliche Ausgehen oder das Handy bzw. die Telefonrechnung.

Erweiterung der Möglichkeiten und sozialen Teilhabe

Ganz besonders junge Menschen stehen in der heutigen Zeit in einem Spannungsfeld zwischen Konsumwünschen und Budgetplanung. In Bezug auf Teilhabe am Konsum und der Nutzung von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern ist der Spielraum für selbstbestimmte Verhaltensweisen groß, bei gleichzeitig immer größer werdenden und fehlenden Möglichkeiten der eigenen materiellen Existenzabsicherung (Hurrelmann 1995).

Neben dieser Entwicklung wächst die Bereitschaft zu kreditfinanziertem Konsum. In einer Gesellschaft mit Wirtschaftswachstum und Vollbeschäftigung sowie haushälterisch kompetenten Bürgern und Bürgerinnen ist dies noch kein Problem, denn die Rückzahlung der Kredite scheint weitgehend gesichert. Aber beide Bedingungen (prosperierende Wirtschaft und Haushaltskompetenzen) sind nicht immer bzw. nicht mehr gegeben und aus der Kreditwürdigkeit wird allzu häufig die Verschuldung (Schlegel- Matthies 2002).

Jugendliche befinden sich in der Adoleszenz in einer gesellschaftlichen Situation, in der ihnen als Gruppe von der Gesellschaft recht früh große Entfaltungsmöglichkeiten und Spielräume eingeräumt werden, die sie jedoch auf Grund fehlender materieller Ressourcen nicht nutzen können. Sie befinden sich in einem Dilemma, dass ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, am Konsum- und Freizeitbereich potentiell möglich wäre und auch zugestanden wird, diese jedoch real abhängig ist von den familiären und/oder eigenen sozialen und materiellen Möglichkeiten und vom Bildungsstand (Schlegel- Matthies 2002).

Werbestrategien-Freizeitgestaltung und Konsum

Längst hat die Werbung Kinder und Jugendliche als Zielgruppe entdeckt. Sie vermittelt ihnen Bilder von einem Leben voller Freiheit und Abenteuer, suggeriert alles haben zu können vorausgesetzt das nötige „Kleingeld“ ist vorhanden. Konsum ist allgegenwärtig, während die symbolische Bedeutung des Konsums und der Konsumgüter wächst.

Auch die Freizeitgestaltung ist mittlerweile sehr stark vom Konsum geprägt. Man geht weg, trifft sich mit Freunden im Kino, macht Sport und braucht die passende Kleidung dazu. Musik muss man sich für viel Geld kaufen und MTV sagt, was gekauft werden muss – kurzum: Die Jugendkultur ist vom Konsum kaum noch zu trennen.

Die Funktion von Geld für Jugendliche wächst und wird in diesem Zusammenhang auch immer mehr der Schlüssel für soziale Teilhabe. Die meisten Freizeitaktivitäten und auch die Dinge, die Anerkennung bringen und in der Clique Eindruck machen kosten Geld (Roth 1983).



Was kostet die Welt? Kinder, Jugendliche und Schulden

Kaufkraft der Jugendlichen

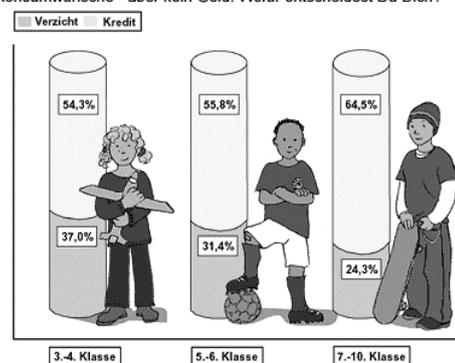
Kinder und Jugendliche verfügen über eine Kaufkraft so hoch wie nie zu vor. Im Jahre 2002 verfügten in Deutschland Kinder im Alter zwischen 6 und 13 Jahren über eine Kaufkraft von über 5 Milliarden Euro. In Deutschland steht so jedem Kind in Form von Taschengeld, Geldgeschenken und Ersparnissen jährlich eine Summe von gut 800 Euro zur Verfügung, so die Kids Verbraucher Analyse 2002. Betrachtet man die Kaufkraft der unter 18-Jährigen, so vergrößert sich diese Summe um mehr als das Doppelte.

Kinder und Jugendliche sind also nicht zufällig auf Grund ihrer Kaufkraft zu einer begehrten und heiß umworbenen Zielgruppe offensiver Werbestrategien der Konsumgüter- und Dienstleistungsmärkte geworden. Zunehmend üben sie auch indirekt Marktkraft aus, indem sie immer mehr mit über das entscheiden, was Eltern oder Großeltern für sie oder für die ganze Familie einkaufen.

Junge Menschen sind begeisterungsfähig, offen für Trends und in ihren Entscheidungen leicht zu beeinflussen. Gleichzeitig suchen sie nach Orientierung und Identität. Wer mit eigenem Geld nicht mithalten kann, dem wird es leicht gemacht, die Teilnahme an der angepriesenen Konsumwelt mit Krediten zu finanzieren.

Die Möglichkeit des Konsumverzichts wird dabei sicherlich nur ungern gewählt. Dies bestätigt auch eine Studie der Universität Oldenburg aus dem Jahr 2000, nach welcher die Kreditbereitschaft bereits im Grundschulalter relativ hoch, der Wille zum Verzicht bei fehlendem Geld hingegen entsprechend niedrig ist. Mit steigendem Alter tritt diese Haltung häufiger auf, die Tendenz zum Warten bzw. Sparen hingegen verringert sich (Lewald 2002).

Konsumwünsche - aber kein Geld. Wofür entscheidest Du Dich?



Datenquelle: Forschungsprojekt "Kinder, Jugendliche und Schulden", Prof. Dr. Armin Lewald, Mag. Soz. Tanja Dannemann, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Studiengang Haushalts- und Ernährungswissenschaften, 1998

Verschuldungsursachen

Die wachsende Verschuldung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist u.a. der fehlenden häuslicher Kompetenz geschuldet. Die Schuldnerberatung des diakonischen Werkes Potsdam verweist in einem Zeitungsartikel darauf, dass Ver- bzw. Überschuldung bei Jugendlichen weniger durch die sog. „klassischen Überschuldungsursachen“ (Arbeitslosigkeit, Trennung etc.) als vielmehr „subjektiv“ bedingt ist. Beobachtet werden Überschätzung eigener finanzieller Möglichkeiten, leichtsinnige Lebensführung, kein bzw. geringer Überblick über die finanzielle Lage und schlechte Wirtschaftlichkeit (Diakonisches Werk Potsdam).

Diese Schulden schon in jungen Jahren sind eine schwere Hypothek am Anfang eines „eigenen Lebens“. Kommt es zur Überschuldung, ist diese in vielen Fällen mit Armut sowie sozialer Ausgrenzung für eine lange Zeit verbunden und nimmt den Menschen die Möglichkeit, ihr Leben nach eigenen Vorstellungen zu gestalten.



Rechtliche Rahmenbedingungen

Geschäftsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen

Die meisten Kinder und Jugendlichen in der Bundesrepublik bekommen von ihren Eltern Taschengeld. Laut einer Studie des Bundesverbandes deutscher Banken im Jahr 2003 erhalten 83% der 14-17jährigen monatlich bis zu 50 € Taschengeld.

Über das Taschengeld dürfen die Kinder und Jugendlichen eigenständig verfügen, Käufe tätigen und Verträge eingehen. Dieses Recht gilt jedoch nicht uneingeschränkt, denn z.B. sind Kinder unter sieben Jahren gänzlich geschäftsunfähig, d.h. sie können weder Rechtsgeschäfte wirksam abschließen noch Geschenke annehmen.

Eine Ausnahme stellen die so genannten "Taschengeldgeschäfte" dar: Beschränkt geschäftsfähige Kinder (Vollendung des 7. aber noch nicht des 18. Lebensjahres) können mit ihrem Taschengeld und allen ihnen zur freien Verfügung gestellten Sachen kleinere Anschaffungen des täglichen Lebens selbst vornehmen, sofern die Bezahlung bar erfolgt.

Der sogenannte "Taschengeldparagraf" (§ 110 BGB) macht den Umgang mit dem eigenen Taschengeld für Minderjährige flexibler, weil alltägliche, kleinere "Geschäfte" wie der Kauf einer CD oder Ähnliches ohne Genehmigung der Eltern möglich gemacht werden. Kinder bzw. Jugendliche sollen frei über das Geld verfügen können, das sie zu genau diesem Zweck bekommen haben: Zur freien Verfügung.

Die Verbraucher-Zentrale Nordrhein Westfalen hat zur Geschäftsfähigkeit Jugendlicher Hintergrundinformationen für Lehrerinnen und Lehrern, die Verbraucherrecht im Unterricht thematisieren wollen zusammengestellt (Verbraucher-Zentrale NRW):

Der Taschengeldparagraf

§ 110 BGB [Vertragsschluss durch Bewirken der vertragsmäßigen Leistung, Taschengeldparagraf]

"Ein von dem Minderjährigen ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters geschlossener Vertrag gilt als von Anfang an wirksam, wenn der Minderjährige die vertragsmäßige Leistung mit Mitteln bewirkt, die ihm zu diesem Zwecke oder zu freier Verfügung von dem Vertreter oder mit dessen Zustimmung von einem Dritten überlassen worden sind."

Gerade wegen seines Namens stellt sich für viele die Frage, wie „Taschengeld“ denn definiert ist. Der Taschengeldparagraf nennt aber keine konkrete Summe. Vielmehr beinhaltet die Formulierung „...die ihm zu diesem Zwecke oder zu freier Verfügung [...] überlassen worden sind“ die eigentliche Definition: Geld, welches dem Kind zu dem Zweck überlassen wird, dass es frei darüber verfügen kann - genau dies ist beim Taschengeld der Fall, da es für gewöhnlich ja nicht an einen konkreten Zweck gebunden wird.

Das heißt aber auch: Wenn einem Kind eine höhere Summe, als es möglicherweise der Taschengeldrahmen vorsieht, zu einem konkreten Zweck zur Verfügung gestellt wird, gilt der Kaufvertrag ebenfalls - z.B. 150 Euro, um sich neue Laufschuhe zu kaufen oder auch mehrere hundert Euro als Geschenk zur Erfüllung eines speziellen Wunsches. Somit hängt die Wirksamkeit von Kaufverträgen bei Minderjährigen im Sinne des Taschengeldparagrafen nicht von der Höhe, sondern von der Zweckbestimmung des Geldes ab.

WWW ? : Wer ist Wann und Wie „GESCHÄFTSFÄHIG“?

1

Geschäftsunfähigkeit



Kinder sind bis zur Vollendung des 7. Lebensjahres nicht geschäftsfähig, d.h. sie können kein Rechtsgeschäft bzw. einen Vertrag rechtswirksam abschließen.

Beschränkte Geschäftsfähigkeit



Ab Vollendung des 7. Lebensjahres bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres sind Minderjährige "beschränkt geschäftsfähig".
Diese Minderjährigen können rechtlich wirksam Verträge ohne Einwilligung oder Genehmigung des gesetzlichen Vertreters (i. d. Regel die Eltern) nur abschließen, wenn

- daraus ein rechtlicher Vorteil erlangt wird
- oder das Geld zur freien Verfügung (Taschengeld) vorhanden ist

Entscheidende Rechtsgrundlage für Geschäfte oder Verträge von/mit Minderjährigen ist das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB §104ff).

Beispiel ²:

Ein **16jähriger Jugendlicher** kauft ohne Einwilligung seiner Eltern ein Handy mit einem 24 Monatsvertrag zu einem Preis von 1,00 Euro. Dieser Vertrag ist erst einmal **schwebend unwirksam**, d.h. erst durch die nachträgliche Genehmigung wird dieser Vertrag wirksam. Die Eltern des Jugendlichen sind völlig entsetzt, als sie von dem Kauf erfahren. Eltern und Sprössling erscheinen gemeinsam beim Händler. Nun verweigern die Eltern nachträglich ihre Zustimmung zu diesem Geschäft. Der Händler muss das Handy zurücknehmen und den Kaufpreis zurückerstatten.

Bei Geschäften von Kindern und Jugendlichen spielt der **Taschengeldparagraf** eine entscheidende Rolle. So bedarf es z.B. beim Kauf einer CD zu einem Preis von 15,- € nicht der Zustimmung der Eltern. Beim Abschluss eines Handyvertrages müssen die Eltern zustimmen, auch wenn das Handy nur Euro 1,- kostet. Entscheidend hierbei ist, dass durch den Vertrag Folgekosten entstehen (Grundgebühr, Verbindungsentgelte usw.), die nicht mehr unter den Taschengeldparagrafen fallen.

Alle Verträge, die Jugendliche unterschreiben und aus denen ihnen rechtliche Nachteile entstehen könnten, gelten für die Zeit der Minderjährigkeit als schwebend unwirksam. Sie binden den Jugendlichen erst dann, wenn er nach Vollendung des 18. Lebensjahres diese ausdrücklich bestätigt.

Volle Geschäftsfähigkeit



Mit Vollendung des 18. Lebensjahres ist man voll geschäftsfähig.

¹ LIGA der freien Wohlfahrtspflege, Fachberatungsstelle Schuldenprävention: Unterrichtsmaterialien zur Schuldenprävention, September 2004

² Stange, W., P. Gnielczyk: Schuldenprävention. Eine Zukunftswerkstatt, Berlin 2000

Rechtliche Rahmenbedingungen

Noch keine 18 - und schon pleite – Zur Haftung von Jugendlichen für Schulden und Schäden

(Quelle: Verein Schuldnerhilfe Essen e.V. www.schuldnerhilfe.de)

Haftung für Schulden und Schäden

Jugendliche nach Vollendung des 7. bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres sind nur beschränkt geschäftsfähig, für einen wirksamen Vertragsschluss ist die Einwilligung oder die Genehmigung des gesetzlichen Vertreters erforderlich.

Inwieweit Jugendliche aufgrund sog. „deliktischer Handlungen“ auf Schadensersatz haften können, vgl. Teil A, Punkt 7, der Handreichung des Gemeinschaftsprojekts Juregio (Thillm-Heft 93, Seite 32 ff.).

Jugendliche und Verträge

Folgende gesetzliche Regelungen beim Abschluss von Verträgen sollten Eltern und Jugendliche kennen:

- Der sogenannte "Taschengeldparagraph" im Bürgerlichen Gesetzbuch besagt, dass Jugendliche ab dem 7. Lebensjahr bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres nur im Rahmen ihres Taschengeldes wirksame Verträge abschließen können.
- Kaufverträge müssen vom Taschengeld des Jugendlichen erfolgen. "Anschreiben lassen", Ratenzahlungen usw. sind nicht zulässig.
- Verträge über Mitgliedschaften in Clubs oder Vereinen und Abonnementverträge können Jugendliche nicht wirksam abschließen.
- Bausparverträge und Versicherungsverträge auf den Namen des/der Minderjährigen bedürfen der Einwilligung der Eltern und der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts.
- Nicht genehmigte Verträge werden erst wirksam, wenn der/die Jugendliche das 18. Lebensjahr vollendet hat und ausdrücklich zustimmt.

Jugendliche und Bankgeschäfte

Wenn Jugendliche bereits in einem Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis stehen, können sie selbständig ein Girokonto einrichten, in der Regel benötigen sie die Einwilligung ihrer Eltern.

- Über ihr Guthaben auf Spar- und Girokonten können Jugendliche im Rahmen des Taschengeldes selbst verfügen. Sie können also, wenn das Konto entsprechend gedeckt ist, auch mit der Automatenkarte Geld von ihrem Girokonto abheben.
- Sobald aber Beträge über das Guthaben hinaus ausgegeben werden, gewährt die Bank ein Darlehen. Da dieses Darlehen für den Jugendlichen nicht lediglich rechtlich vorteilhaft ist, bedarf hierfür der Jugendliche der Einwilligung bzw. der Genehmigung des gesetzlichen Vertreters. Daher sollten Eltern ausdrücklich der Einrichtung eines Girokontos zustimmen.
- Kreditverträge bedürfen der Genehmigung der Eltern **und** der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts.

Müssen Jugendliche Schulden bezahlen?

Ist ein Kauf- oder Kreditvertrag rechtmäßig zustande gekommen, müssen natürlich auch Jugendliche ihre Verpflichtungen daraus bezahlen. Fehlt aber z. B. bei einem Kredit die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts, ist der Vertrag schwebend unwirksam. Ohne Genehmigung des Vormundschaftsgerichts muss dieser Vertrag rückabgewickelt werden.



Rechtliche Rahmenbedingungen

D.h., in diesem Fall muss der ausgezahlte Darlehensbetrag ohne die in Rechnung gestellten Zinsen oder Kosten zurückgezahlt werden.

Wurde eine Anschaffung ohne die Zustimmung der Eltern gemacht, muss die gekaufte Sache wieder zurückgegeben werden. Wenn das Geld für Kino, Discobesuche u. ä. ausgegeben wurde, besteht i. d. R. keine Rückzahlungspflicht, da keine Bereicherung mehr vorliegt.

Haften die Eltern?

Grundsätzlich müssen Eltern nicht die Schulden ihrer Kinder bezahlen. Sie sollten dies auch nicht freiwillig tun. Häufig finden sich im Kleingedruckten der Banken Klauseln, in denen Eltern sämtliche Geschäfte der Bank mit ihren Kindern genehmigen. Solche Regelungen sind zum Glück unwirksam. Für die von ihren Kindern verursachten Schäden haften die Eltern nur, wenn sie ihre Aufsichtspflicht verletzt haben. Das Maß der erforderlichen Aufsicht hängt vom Alter und Charakter des Kindes oder Jugendlichen ab.

Liegt eine Aufsichtspflichtverletzung vor, tritt in der Regel die Haftpflichtversicherung ein.



Aufgabe von Schuldenprävention im schulischen Unterricht

Die Professorin Dr. Schlegel Matthies der Universität Paderborn beschreibt die Folgerungen für eine kritische Bearbeitung des Themenbereiches in der Schule wie folgt (Schlegel-Matthies 2002):

Bildungsanstrengungen zur Schuldenprävention müssen heute, da die Kreditaufnahme zum selbstverständlichen Finanzierungsmittel zählt und Schulden den Geruch des „Unsoliden“ verloren haben, weg von der rigiden Norm des Ansparens und des zeitweiligen Konsumverzichts, wie sie leider immer noch häufig in Schule vermittelt wird. Es muss unter den heutigen Lebensbedingungen vielmehr darum gehen, Kinder und Jugendliche zu befähigen, ihre (Konsum-)Wünsche und Lebensvorstellungen reflektiert mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und zukünftigen finanziellen Ressourcen in Verbindung zu setzen, Handlungsalternativen zu entdecken und Erkenntnisse über die Werte zu gewinnen, die ihnen im Leben wichtig sind.

Aufgabe von Schuldenprävention in der Schule soll es sein, Jugendliche zu einem selbständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit Geld zu befähigen. Schlegel-Matthies fordert in diesem Zusammenhang eine stärkere Subjektorientierung, welche die Einbeziehung der Biographie und des Alltags der Betroffenen voraussetzt. Der Befähigung, in die Zukunft gerichtet zu denken und zu planen sowie die eigene Biographie und zukünftige Lebensplanung auch im Bewusstsein von zu erwartenden „Brüchen“ (Arbeitslosigkeit, Scheidung bzw. Trennung von Familien, Krankheit etc.) realistisch einzuschätzen und sich nicht in Wunschträumen zu verlieren, kommt ihrer Ansicht nach in unserer heutigen Gesellschaft große Bedeutung zu. An dieser Stelle kann Schule und besonders haushaltsbezogene Bildung Hilfestellung anbieten und altersspezifische Erfahrungen und Interessen stärker einbeziehen. Bezugnehmend auf die individuellen Lebensbedingungen können Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt werden.

Schuldenprävention verstanden als Erziehung zum Umgang mit Geld und Konsum muss nach Schlegel-Matthies den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, selbst Ansätze zu entwickeln, die ihre Haltung zum Umgang mit Geld und zum Konsumieren allgemein reflektieren, die gewonnenen Erkenntnisse in der Gruppe auszutauschen und neue Erfahrungen zuzulassen. Schüler müssen im Unterricht die Möglichkeit erhalten, ihre eigenen Handlungsalternativen zu entwickeln, die auf ihre jeweilige Lebenssituation zugeschnitten sind. So können sie lernen, dass es auch im Umgang mit Geld und Konsum keine „objektiv“ richtigen Lösungen gibt, weil das jeweilige Handeln von den jeweiligen persönlichen Werthaltungen bestimmt wird.

Besonders der Übergang vom Schutzraum Schule zum Beruf kann von der Schule bewusst aufgegriffen und in Bezug auf die individuellen Lebensbedingungen bearbeitet werden. Im Rahmen von präventionsorientiertem Unterricht können z.B. Wünsche nach der ersten eigenen Wohnung oder dem ersten Auto bearbeitet werden. Damit kann Unterricht für die Schüler die Möglichkeit schaffen, sich mit einem Problem, das erst später ihren Lebensalltag betreffen wird, schon heute auseinander zusetzen und dabei Wünsche, Ziele und Lebensvorstellungen zu reflektieren. So verstehen Schüler im Lernprozess ihre eigene Zukunft als plan- und gestaltbar.



Unterrichts- und Projektbeispiele

Dieser Materialband enthält Beispiele der im Rahmen des o.g. Modellprojektes, für die verschiedenen Altersstufen und Schularten entwickelten und im Laufe der Zeit durchgeführten Projekte und Unterrichtseinheiten zum Thema Schuldenprävention, ergänzt durch aktuell durchgeführte Projekte und Materialien zur Thematik.

Mit diesem Material möchten wir uns dafür einsetzen, dass diese sensible Thematik in weiteren Schulen thematisiert und bearbeitet wird und dazu beiträgt, Kinder und Jugendliche zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Geld und Konsum zu erziehen.

Im Folgenden finden Sie Unterrichts- und Projektbeschreibungen folgender Schularten:

- Grundschule: Klasse 3
- Regelschule A): Klasse 7
- Regelschule B): Klasse 9
- Gymnasium: Klasse 7
- Förderschule: Klasse 8 im Bildungsgang zur Lernförderung
- Berufsbildende Schule A): Fachbereich Hauswirtschaft
- Berufsbildende Schule B): Fachbereich chemisch technischer Assistent
- Berufsbildende Schule C): Fachbereich Gesundheit und Soziales

Weiterhin finde Sie in diesem Kapitel eine Beschreibung des Projektes „Inforallye“.



Zielsetzung

- Informationen über den Umgang mit Geld
- Bewusstseinsbildung für Wertvorstellungen und Verbraucherverhalten, Werbung und Marketingstrategien, Ursachen von Ver- und Überschuldung
- Vermittlung und Stärkung von Handlungskompetenzen im Umgang mit Geld

Themen

- Wünsche und Bedürfnisse
- Taschengeld
- Der Kreislauf des Geldes
- Werbung

Einordnung in den Lehrplan



- Deutsch (Umgang mit Sprache, Lesen, Texte verfassen)
- Heimat- Sachkunde
Umgang mit Medien (Thema Werbung),
Pläne und Karten (Stadtplanerkundung),
Einblick in die Arbeitswelt (Berufe und deren Bedeutung))

Vorbereitung



- Elternabend im Rahmen eines Elternstammtisches vor Beginn des Projektes
- Planung von insgesamt 19 Unterrichtsstunden und 2 Unterrichtsgängen zur Bank und zum Einzelhändler
- Zusammenstellung von Arbeitsmaterialien
- Bestellung von Broschüren

Material



„Kids und Knete“ - Lehrerheft und Schülerhefte
Theaterstrasse 77
52062 Aachen
Tel.: 0241/9039404
www.kidsundknete.de

Broschüren und Material des Sparkassen Giroverbands:
Taschengeldfrage, Taschengeldplaner
www.dsgv.de

Spielmünzen und Scheine
(als Klassensatz erhältlich bei der örtlichen Sparkasse)

Arbeitsmaterialien siehe folgende Übersicht

Das Projekt wurde vom 25.11.- 17.12.2004 durchgeführt.

Adresse: Grundschule Talschule Jena
Ziegenhainer Str. 52
07743 Jena

Tel.: Frau Döpel
03641/ 394787



GRUNDSCHULE

„Kids und Knete“

Klassenstufe 3

Stoffverteilung

Std.- Zahl	Thema / Inhalt	Medien / Materialien	Fach	Bemerkungen
1 2 3 4 5	<p>Wünsche und Bedürfnisse Bilder malen oder Collagen anfertigen Gesprächskreis: Bedürfnisse und Wünsche</p> <p>Auswahl, welche Dinge am wichtigsten sind (individuell) Inhaltliche Diskussion Reporterspiel</p> <p>Wandzeitung als Abschlussreflexion anfertigen</p> <p>Lisa hat viele Wünsche SH S.6*</p>	<p>Zeichenkarton A3 Stifte, Zeitschriften, Prospekte, Kataloge Tapete (WZ), dicke Stifte, Karten A4</p>	<p>Deutsch</p> <p>Heimat-Sachkunde</p>	<p>Ca 1 Woche vorher</p> <p>HA: Kataloge sammeln SH S. 2, 3</p> <p>HA SH S. 3</p>
1 2	<p>Taschengeld Gesprächskreis zum Thema „Taschengeld“ Wandzeitung anfertigen zum „Taschengeld“ Hitliste zur Verwendung von Taschengeld Basteln eines Taschengeldplaners SH S. 8 WZ: Zusammenfassung</p>	<p>Je 2 Briefumschläge A6, Klebezettel, Buntstifte, Münzspielgeld WZ: Tapete, Klebepunkte, dicke Stifte WB-Karten</p>	<p>Heimat-Sachkunde</p>	<p>Besuch Bank Einzelhandel absprechen Papierstreifen vorbereiten</p> <p>HA: Arbeit mit Portemonnaie</p>
	1 Woche Pause			Werbung aufnehmen
1 2	<p>Arbeit mit dem Portemonnaie Gesprächskreis Einzelarbeit SH S.9 SH S.10/11 „Hilft Peter der Taschengeldplaner?“ WZ: Zusammenfassung</p>		<p>Heimat-Sachkunde</p>	<p>HA AB Taschengeldplaner</p>

* SH= Schülerheft „Kids und Knete“

WZ= Wandzeitung

HA= Hausaufgabe

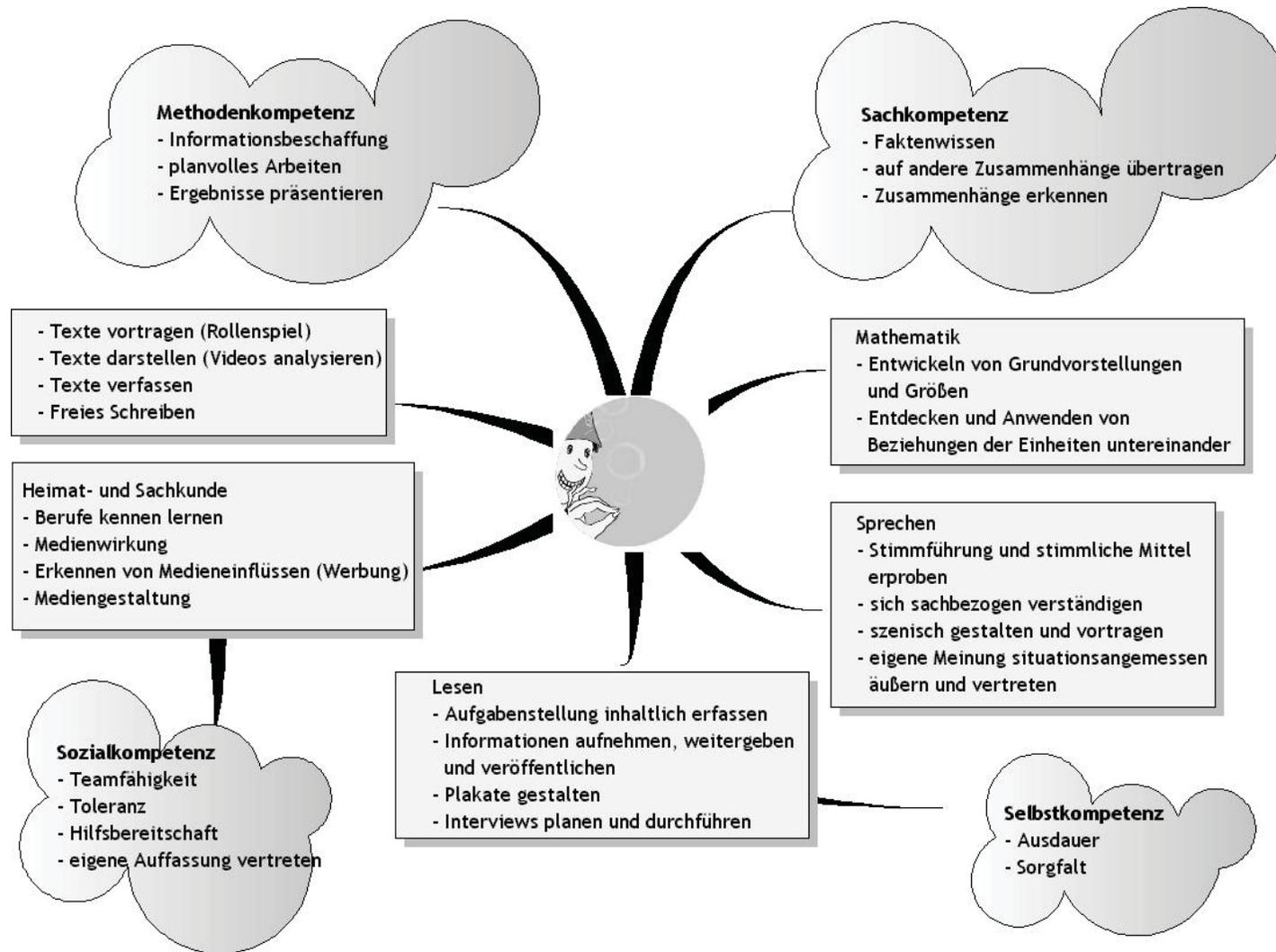


Stoffverteilung

Std.- Zahl	Thema- Inhalt	Medien/ Materialien	Fach	Bemerkungen
1 2 3 4 5 6	<p>Der Kreislauf des Geldes Woher kommt das Geld in der Familie? Begriffsklärung: Tauschhandel, Bar- und Buchgeld, Einzelhändler, Unternehmer, Kredit Fragenkatalog zur Erkundung bei Bank und Einzelhändler erarbeiten</p> <p>Unterrichtsgang: - Einkauf beim Einzelhändler - Bankbesuch</p> <p>Auswertung der Informationen SH S.14</p> <p>Rollenspiel Wandzeitung „Kreislauf des Geldes“ (SH S. 14) Verwendung des Geldes im Elternhaus</p>	<p>4 x 2,00 € Münzen aus Klassenkasse Tapete, dicker Stift, Kreppklebeband</p>	<p>Heimat-Sachkunde</p> <p>Deutsch</p>	<p>Spielgeld (Scheine)</p>
1 2 3 4	<p>Die Werbung Lieblingswerbung Hitliste für Werbung Analyse eines Werbespots Überprüfung der Werbung Werbespot spielen (SH S.16) WZ: Hitliste, Stilmittel der Werbung</p> <p>Produkttest (siehe Materialien) Dokumentieren (SH S.19 u. 20) Preis-Leistungsverhältnis Erstellung einer Wandzeitung mit Ergebnissen des Produkttests</p>	<p>Zeitungswerbung für Kinder, Fernsehwerbung auf Video oder Kassette</p> <p>Materialien für den Produkttest: 5 verschiedene Sorten Schokocreame, 25 kleine Löffel, 5 Teller (beschriftet an der Unterseite)</p>	<p>Heimat-Sachkunde</p>	<p>HA SH S. 17</p>



Kompetenzdiagramm





Anregungen / Erfahrungen

Die theoretische Grundlage für dieses Projekt bildete das Schülerbegleitheft „Kids und Knete“ der Schuldnerberatung Aachen e.V.. Insgesamt wurden 18 Unterrichtsstunden und 2 Unterrichtsgänge mit den verschiedensten Inhalten und Lernformen geplant. In diesem Zusammenhang wurde fächerübergreifend gearbeitet.

Viel Spaß bereiteten den Schülern die Gruppenarbeiten und die beiden Unterrichtsgänge zur Sparkasse und in die Drogerie. Obwohl beide Institutionen nicht auf die Arbeit mit Schülern eingerichtet sind, war es für die Kinder äußerst interessant und ein großes Erlebnis.

Viel Freude hatten die Schüler mit dem Taschengeldplaner, der von der örtlichen Sparkasse bezogen werden kann. Dieser bereicherte nicht nur die Unterrichtsarbeit, sondern überzeugte z.T. auch Eltern, die bisher ihrem Kind noch kein Taschengeld auszahlten.

Zusammenfassend war dies ein lohnenswertes und interessantes Projekt.

Die Umsetzung bzw. Behandlung der Inhalte muss nicht im Rahmen eines Projektes umgesetzt werden. Die einzelnen Inhalte können auch im Verlauf des täglichen Unterrichts behandelt werden.



FÖRDERSCHULE

„Ebbe in der Kasse - Erziehung zum Umgang mit Geld“ Klasse 8 Lernförderung

Zielsetzung

- Befähigung zum richtigen Umgang mit Geld
- Förderung der Verantwortlichkeit für eigenes Tun und die persönliche Zukunft
- Auseinandersetzung mit den Themen Geld und Schulden
- Reflexion des eigenen Umgangs mit Geld
- Anregungen für Eltern zur Erziehung zum richtigen Umgang mit Geld in der Familie

Themen

- Aufwendungen für den Lebensunterhalt und die Befriedigung von Freizeitinteressen: Der Einkaufszettel
- Schuldenfallen und Werbung
- Mahn- und Vollstreckungsverfahren
- Wer hilft, wenn alles zu spät scheint?
- Taschengeld

Einordnung in den Lehrplan



- Deutsch
- Mathematik (Prozentrechnung)
- Sachkunde (Freizeit, Jugendschutzgesetz)
- Arbeitslehre (Haushaltsführung)

Vorbereitung



- Einstimmung der Schüler auf das Projekt
- Sicherung von Voraussetzungen bei den Schülern
- Organisatorische Maßnahmen

Material



- Informations- und Aufklärungsschriften der Schuldnerberatung
- Broschüren der Sparkasse und der Stadtwerke Jena-Pößneck
- Zeitungsmaterial zu einschlägigen Themen
- Der „Schuldenkoffer“
- Roman „ Die schnelle Mark“ von F. Naumann

„Der Präventionskoffer“

www.knappbeikasse.de/praeventionskoffer.htm

Das Projekt wurde vom 07.10.2002 bis 10.10.2002 in der Janisschule Jena durchgeführt.

Adresse: Janisschule Jena
Karl-Marx-Alle 11
07747 Jena

Tel.: Herr Konscholky
03641/ 396464



FÖRDERSCHULE

„Ebbe in der Kasse - Erziehung zum Umgang mit Geld“ Klasse 8 Lernförderung

Ziel des Projekts im Bildungsgang zur Lernförderung

Die allgemeinen Zielstellungen unterscheiden sich bei der Arbeit mit lernbehinderten Schülern kaum von denjenigen, die bei Regelschülern ins Auge gefasst werden. Letztlich geht es auch hier um die Befähigung zum richtigen Umgang mit Geld, um die Sicherung angemessener Wertvorstellungen und um Erkenntnisse darüber, welche Verhaltensweisen beim Umgang mit Geld die Gefahr einer Ver- oder Überschuldung in sich bergen und wo Schuldenfallen lauern.

Unter Einbeziehung von Partnern, die verstärkt mit der Thematik und den Folgen privater Insolvenzen konfrontiert sind (Banken/Sparkassen, Stadtwerke, Wohnungsgesellschaften, Handyanbieter, Schuldnerberatung u.a.) sollen über die schulischen Grenzen und originären Möglichkeiten und Maßnahmen hinaus, Einsichten in gesellschaftliche Zusammenhänge ermöglicht, Gefahren bewusst gemacht, eventuelle Folgen aufgezeigt und Lösungswege ins Blickfeld geführt werden. Es geht um die schrittweise, aber auch kontinuierliche Entwicklung eines Problembewusstseins, das durch eine vielseitige Sichtweise (Sicht des Schuldners und des Gläubigers, Betrachtung von Wünschenswertem und Notwendigem, Verhältnis von Wollen und Können,...) geprägt ist. Es soll in diesem Sinne Verantwortlichkeit für eigenes Tun und die persönliche Zukunft gefördert werden.

In besonderem Maße sollen solche Probleme, wie sorgloses Konsumverhalten, Neigung zu verschwenderischem Umgang mit Geld und Leichtgläubigkeit gegenüber Werbung und Konsumverlockungen erfasst und in das Bewusstsein der Schüler gebracht werden. Die Schüler erfahren Anregungen, eigene Bedürfnisse und Wünsche besser zu gewichten, kritisch zu bewerten und im Alltag besonnen zu handeln.

Im Einzelnen wird bei den Schülern auf die Erkenntnis hin gearbeitet, dass der Erfüllung von Lebensbedürfnissen und Wünschen, Arbeit und Geduld vorangehen. Dabei soll deutlich werden, dass vor der Befriedigung von Konsuminteressen die Sicherung grundlegender Lebensbedürfnisse steht. Dabei sollen Einsichten darüber vermittelt und verinnerlicht werden, in welchen Größenordnungen Aufwendungen zur Sicherung des Lebensunterhalts notwendig sind und dass es unerlässlich ist, Ausgaben für die Lebenshaltung und Bedürfnisbefriedigung zu planen und zu berechnen.

Hinsichtlich des Kaufverhaltens soll der Blick für Schuldenfallen geöffnet bzw. geweitet werden. Folge-, Betriebs- und Unterhaltungskosten und Zinsen werden als wichtige, nicht zu unterschätzende Faktoren der Haushaltsführung bewusstgemacht. Sparsamkeit bzw. die Möglichkeit, sich bestimmte Wünsche durch Ansparen zu einem späteren Zeitpunkt zu erfüllen, soll als ein Weg der risikolosen bzw. risikogeminderten Bedürfnisbefriedigung aufgezeigt werden.

Auch die negativen Folgen sorglosen Umganges mit den verfügbaren finanziellen Ressourcen sollen möglichst deutlich aufgezeigt werden. Durch den Kontakt mit Mitarbeitern der Schuldnerberatung sollen Hemmschwellen abgebaut werden.

Durch die Einbeziehung der Eltern wird angestrebt, die Erziehung zum richtigen Umgang mit Geld in der Familie anzuregen und zu fördern.



FÖRDERSCHULE

„Ebbe in der Kasse - Erziehung zum Umgang mit Geld“ Klasse 8 Lernförderung

Vorbereitung und Einstimmung

Das Projekt wurde innerhalb einer viertägigen Projektwoche durchgeführt. Dabei machte sich aus organisatorischer Sicht positiv bemerkbar, dass der Klassenleiter in zahlreichen Unterrichtsfächern selbst eingesetzt war und dadurch die fächerübergreifende Gestaltung des Projektes nur eines geringen Koordinationsaufwandes bedurfte.

Zur Unterstützung des Projekts wurden zwei Studentinnen des Fachbereiches Erziehungswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena tätig, die neben der Organisation und Durchführung einzelner Aktivitäten, den Verlauf und die Ergebnisse dokumentierten.

Der Projektwoche ging eine längere Phase der Vorbereitung und Einstimmung der Schüler voraus, in der Ausgangsvoraussetzungen gesichert wurden und eine langfristige Einstimmung erfolgte.

So konnte im mathematischen Bereich dafür gesorgt werden, dass grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten der Prozentrechnung (Zinsberechnungen) und der rechnerische Umgang mit der Größe Geld gesichert waren.

Weiterhin wurden im Absprache mit der Fachlehrerin Arbeitslehre Grundlagen der familiären Haushaltsführung wiederholt und Kenntnisse über notwendige, planmäßige und außerplanmäßige Ausgaben gefestigt und erweitert.

Im Deutschunterricht bzw. im Fach Sozialkunde erfolgte eine direkte Einstimmung auf das Projekt, indem das Jugendbuch „Die schnelle Mark“ von Felicitas Naumann als Ganzschrift gelesen und damit eine Sensibilisierung für die zu erwartende Thematik angestrebt wurde. Der Inhalt des Buches, die Geschichte eines Schülers, der den Risiken alltäglicher Konsumbedürfnisse Jugendlicher erliegt und sich in diversen Geldproblemen verstrickt, sollte anschaulich und nacherlebbar für die Problematik aufschließen und für die Mitwirkung im Projekt motivieren.

Bereits im Vorfeld der Projektwoche wurde an Fragenkatalogen gearbeitet und Absprachen vor allem mit den Netzwerkpartnern (Sparkasse, Stadtwerke, Schuldnerberatung) getroffen.



FÖRDERSCHULE

„Ebbe in der Kasse - Erziehung zum Umgang mit Geld“ Klasse 8 Lernförderung

Durchführung

1.Tag Einstiege auf spielerische Weise

Am ersten Tag wurde vor allem auf spielerische Weise das Thema eingeführt. Ein Würfelspiel orientierte auf die Notwendigkeit des ausgewogenen Verhältnisses zwischen Einnahmen und Ausgaben, Aufwendungen für den Lebensunterhalt und andere Verbindlichkeiten und Ausgaben für Freizeitvergnügen, Vorhaben und Erspartem.

In einem Episodenfilm wurden Szenen, die der Erfahrungswelt Jugendlicher sehr nahe kamen gezeigt und durch die Schüler beurteilt und ausgewertet.

Zum Abschluss des Tages wurden die nächsten Aktivitäten besprochen und zum Teil vorbereitet.

2. Tag Interview und Auswertung von Informations- und Zeitungsmaterial

Der zweite Tag war gekennzeichnet durch einen stärkeren Praxisbezug und mehr Eigenaktivität der Schüler. Mit am Vortag vorbereiteten Fragen sollten sie Kunden eines Supermarktes in einem Interview zu ihrem Kaufverhalten und zu ihren ganz aktuellen Käuferfahrungen befragen und die Antworten dokumentieren. Die Fragen bezogen sich auf solche Inhalte wie Schnäppchenangebote, Werbungseinfluss, Einkaufszettel und Ausgabenziel / tatsächliche Ausgaben. In der anschließenden Auswertung dieser Interviews konnte zusammengetragen werden, welche Einkaufsstrategie günstig und welche „teuer“ ist.

Da nicht alle Schüler den Mut und die Fähigkeit zu einer solchen Befragung aufbrachten, was bei Förderschülern sicher zu verstehen ist, wurde diesen die Möglichkeit gegeben, auf andere Art und Weise zum Gesamtergebnis des Projektes beizutragen.

Sie werteten Zeitungs- und Zeitschriftenmaterial zum Thema „Schulden im Jugendalter“ aus und stellten dies als Präsentation zusammen.





FÖRDERSCHULE

„Ebbe in der Kasse - Erziehung zum Umgang mit Geld“ Klasse 8 Lernförderung

3. Tag Inforallye

Am dritten Tag steigerte sich das Projekt zu seinem Höhepunkt. Im Rahmen der sog. Info-Rallye besuchten die Schüler, eingeteilt in zwei Gruppen, verschiedene Stationen, um sich einerseits zu informieren und andererseits vor Ort die Konfrontation mit der Thematik zu erfahren. Die erste Station führte zu den Stadtwerken Jena-Pößneck. Mit bereits vorbereiteten Fragen drangen die Schüler tiefer in die Problematik der privaten Zahlungsunfähigkeit ein und erfuhren gleichzeitig, welche Folgen Unternehmen und die Öffentlichkeit durch Schulden z.B. bei Energiekosten zu tragen haben.

Fragenkatalog:

- **Wie hoch sind die gesamten Schulden, die Bürger bei den Stadtwerken Jena haben?**
- **Auf welche Beträge belaufen sich die Zahlungsrückstände bei den einzelnen Kunden?**
- **Wann bekommen die Zahlungssäumigen eine erste Mahnung?**
- **Wie hoch sind die Gebühren für das Mahnverfahren?**
- **Was passiert wenn jemand nicht zahlen will oder kann?**
- **Wird auch im Winter die Heizung abgedreht, wenn die Heizungskosten nicht bezahlt worden sind?**
- **Welche Möglichkeiten gibt es, sich mit den Stadtwerken zu einigen?**



Eine zweite Station führte die Schüler in die Sparkasse, wo viel Interessantes über Kredite, Dispositionskredite, Kreditkarten, EC- und Geldkarten zu erfahren war.



Eine weitere und sehr wichtige Anlaufstelle war die Schuldnerberatungsstelle. Mitarbeiter berichteten über ihre Arbeit, deren Möglichkeiten und Grenzen. Sie beantworteten Fragen und gaben Hinweise zu Verhaltenweisen und Strategien.

Fazit: Die Schuldnerberatung hilft und bereitet Wege, aber der Hilfebedürftige muss selber die Kraft und den Mut aufbringen, die Hilfe zu suchen und anzunehmen.



FÖRDERSCHULE

„Ebbe in der Kasse - Erziehung zum Umgang mit Geld“ Klasse 8 Lernförderung

4. Tag Mahnverfahren und Elternforum

Als letzte Phase der Projektwoche fand am Donnerstag ein Vortrag über den Vorgang eines Mahn- bzw. Vollstreckungsverfahrens statt. Parallel wurden wichtige Hinweise zum richtigen Verhalten beim Eintreffen von Mahn- und Vollstreckungsbescheiden gegeben. Dabei fand auch Eingang in den Vortrag, welche Handlungen bei ungerechtfertigten Forderungen notwendig sind und welche Folgen das bloße Ignorieren solcher Schreiben haben kann.

Inhalt des gemeinsamen Abschlussforums mit Schülern und Eltern

- Warum ist am Ende des Taschengeldes noch so viel Monat übrig ?
- Was ist besser?
Viel Taschengeld und viele Ausgaben damit selbstständig bestreiten oder weniger Geld aber dafür alles für mich?
- Wie kann man mit seinem Taschengeld auskommen und wie kann man davon vielleicht sogar etwas sparen ?
- Der Taschengeldplaner

Hauptveranstaltung an diesem Tag war das Schüler-Eltern-Forum zum Thema „Taschengeld“. In einer gemeinsamen Veranstaltung diskutierten Eltern und Schüler darüber, wie Kinder und Jugendliche richtig mit ihrem Taschengeld umgehen und wofür sie es nutzen sollten, welche Zahlungsweise günstig sein könnte und wo Möglichkeiten sind, sich durch sparsamen Umgang mit den eigenen Mitteln Wünsche zu erfüllen. Der Zuspruch der Eltern war erstaunlich.



FÖRDERSCHULE

„Ebbe in der Kasse - Erziehung zum Umgang mit Geld“ Klasse 8 Lernförderung

Fächerübergreifende Aspekte und Einordnung des Projekts in den Lehrplan

Der richtige Umgang mit Geld stellt eine sehr komplexe Kompetenz dar, die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse mit Einstellungen, Gewohnheiten, Wertvorstellungen und Normen vereint. Annähernd jeder Bereich und die meisten Fächer schaffen dafür Voraussetzungen. Deshalb sollen hier nur jene fächerübergreifenden Aspekte Beachtung finden, die in der Klassenstufe 8 im Bildungsgang zur Lernförderung Gegenstand des Lehrplanes sind.

Selbstverständlich schafft im sprachlichen Bereich das Fach **Deutsch** elementare Voraussetzungen für eine Bewältigung von Problemen des Umgangs mit Geld durch eine ausreichende Befähigung zum sinnentsprechenden Lesen und zum raschen Erfassen schriftlich und mündlich dargestellter Sachverhalte. Gleichzeitig sollen aber auch im Rahmen des Projektes sprachliche Fähigkeiten im engeren und weiteren Sinne gefestigt und ausgebaut werden.

Das Fach **Arbeitslehre** mit seiner Orientierung auf ein künftiges Bestehen in der beruflichen Praxis bietet einerseits Möglichkeiten der Nutzung der Projektinhalte für die praktische Anwendung und Übung von Unterrichtsinhalten. Andererseits besteht die Notwendigkeit, im Unterricht dieses Faches bestimmte Voraussetzungen für das Bewältigen aller Ziele des Projekts zu schaffen.

Im Themenfeld **Haushaltsführung** müssen grundlegende Voraussetzungen geschaffen bzw. gesichert werden, die die **private Haushaltsführung**, die **Einrichtung und den Umgang mit einem Girokonto** und den üblichen **Zahlungsverkehr** betreffen. Es besteht aber gleichzeitig die Möglichkeit, Erfahrenes und Gelerntes aus dem Unterricht zu festigen, zu üben oder durch Anwendung nutzbar zu machen. Auch zum Themenfeld „**Der Markt**“ lassen sich umfangreiche Verbindungen knüpfen und in vielfältiger Weise nutzen.

Das Fach **Sachkunde** bietet ebenfalls zahlreiche Bezüge zu Projektinhalten und kann sowohl Voraussetzungen für das Greifen schuldenpräventiver Maßnahmen schaffen, als auch deren Wirksamkeit vertiefen. Vor allem bei der Auseinandersetzung mit **gesellschaftlichen Sachverhalten** gibt es zahlreiche Berührungspunkte. Die meisten liegen dabei im Sachgebiet **Sozialkunde** in den Themenfeldern „**Die Wohnung**“, „**Der Haushalt**“ und „**Freizeitgestaltung**“. Auch das Themenfeld „**Jugendschutzgesetz und Jugendstrafrecht**“ wird tangiert, kann innerhalb des Projektes vertieft werden und erfährt eine Ergänzung und Erweiterung durch die spezifischen Inhalte zum Insolvenzrecht und den Darlegungen zum Mahn- und Vollstreckungsverfahren.

Im mathematischen Bereich im Themenfeld „**Arithmetik**“ müssen wichtige Voraussetzungen für das Verständnis aller Probleme und Inhalte des Projekts gesichert sein bzw. gesichert werden. Der Umgang mit Geld, der auch das Beherrschen von **Prozent- und Zinsberechnungen** voraussetzt, kann anhand vielfältiger Sach- und Übungsaufgaben trainiert werden, jedoch müssen Grundvoraussetzungen im Rechnen besonders mit der **Größe Geld** bestehen. Es sollte Wert darauf gelegt werden, dass **Überschlagsrechnungen** konsequent genutzt und sinnvoll eingesetzt werden und **Mengen- und Wertvorstellungen** hinsichtlich der Größe Geld ausreichend bei allen Schülern vorhanden sind.



FÖRDERSCHULE

„Ebbe in der Kasse - Erziehung zum Umgang mit Geld“ Klasse 8 Lernförderung

Fächerübergreifendes Arbeiten setzt Kooperation voraus und bedarf der Übersicht über den gesamten Lehrplan. In diesem Sinne sollte der **Projektleiter**, aus der Erfahrung heraus der Klassenlehrer, die Zusammenarbeit mit den Fachlehrern der vorab genannten Fächer organisieren und einen **Rahmen für die geplanten Projektaktivitäten anbieten**.

Die Integration der Fachlehrer kann so erfolgen, dass diese mit ihrem Stundenvolumen **direkt** am Projekt beteiligt werden oder **im Vorfeld bzw. anschließend** an die Projektwoche die Thematik aufgreifen. In jedem Falle sollten die Aktivitäten und Ziele, die innerhalb der Projektwoche verfolgt werden, allen Kollegen bekannt sein, die in der Klasse unterrichten. Ihnen wird somit die Möglichkeit gegeben, sich unmittelbar am Gelingen des Projekts zu beteiligen und / oder die Ergebnisse zu nutzen bzw. an ihnen anzuknüpfen. Gleichzeitig kann gesichert werden, dass Voraussetzungen für ein ausreichendes Verständnis der Sachverhalte zum Umgang mit Geld vorhanden sind und bereits im Unterricht behandelte Inhalte genutzt werden können.



FÖRDERSCHULE

„Ebbe in der Kasse - Erziehung zum Umgang mit Geld“ Klasse 8 Lernförderung

Anregungen / Erfahrungen

Für die Arbeit mit Schülern im Bildungsgang zur Lernförderung hat es sich als positiv erwiesen, das Projekt über einen Zeitraum von mehreren Tagen zu strecken, um ausreichend Zeit für die Vielfalt an Eindrücken und Erlebnissen haben zu können. Bei einer Neuauflage könnte sogar überlegenswert sein, eine komplette Unterrichtswoche für das Vorhaben zu nutzen, um dem Ganzen den Charakter einer abgeschlossenen Einheit zu geben und die Nachhaltigkeit zu verbessern. Es wurde deutlich, dass die Thematik in sehr vielfältiger Weise in mehreren Fächern aufgegriffen werden könnte. Der Lehrplan bietet dazu zahlreiche Möglichkeiten, die zum einen für die Erziehung zum richtigen Umgang mit Geld genutzt werden könnten und zum anderen die Chance bieten, Inhalte interessant, gegenwartsbezogen und praxisnah zu vermitteln.

In jedem Falle wurde bei der Durchführung des Projektes deutlich, dass unmittelbares Erleben und Tätigsein der Schüler vor allem hinsichtlich der Sicherung von Einsichten und Einstellungen der Vorzug vor Unterweisungen und Belehrungen zu geben ist. Sicher sind ausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten notwendig, damit Jugendliche der Problematik mit angemessener Kompetenz begegnen können. Aber entscheidend ist die Frage, ob sie in dieser Frage die persönliche Bedeutsamkeit erkennen und über geeignete Einstellungen zu Geld und Konsum verfügen. Insofern ist Erleben der beste Weg, gegenwärtigen und künftigen Konfrontationen mit den nötigen Grundeinstellungen zu begegnen und auch kritische Ansichten in ihren Verhaltensweisen zu berücksichtigen.

Die Einbeziehung der Eltern in das Projekt als Partner und selbst unmittelbar involvierte Betroffene scheint eine Möglichkeit und Notwendigkeit zu sein, dem Ziel einer wirksamen Erziehung zum richtigen Umgang mit Geld kontinuierlich näher zu kommen. Die Vorbildrolle der Eltern, ihre Bedeutung bei der Herausbildung künftiger Handlungsweisen darf nicht unterschätzt werden. Oftmals benötigen sie aber auch selbst Unterstützung bei Entscheidungen, die die Ausstattung ihrer Kinder mit eigenen finanziellen Mitteln betreffen.

Sie einzubeziehen in die Arbeit an Einstellungen ihrer Kinder zum Geld sollte selbstverständlich sein und entspricht mit großer Sicherheit auch dem Interesse der Eltern selbst. Wenn nicht ein Eltern-Schüler-Forum, wie in dem vorgestellten Beispiel durchgeführt, geeignet erscheint, so sollten doch die Eltern umfassend über das Vorhaben informiert und ebenfalls im Vorfeld eingestimmt werden. Am tatsächlichen Verhalten ihrer Kinder in der Zukunft werden sie entscheidenden Anteil haben.

**Zielsetzung**

- Reflexion des eigenen Umgangs mit Geld
- Auseinandersetzung mit den Themen Geld und Schulden
- Beitrag zur Herausbildung von Sozial- und Selbstkompetenz

Themen

- Taschengeld
- Werbung
- Handy
- Konsum

Einordnung in den Lehrplan

- Mathematik (Prozentrechnung)
- Ethik (Thema „Familie“)
Die Schüler erkennen, dass das Erwachsen werden mit der Reflexion der eigenen Lebensvorstellung verbunden ist. Sie begreifen, dass sie die Suche nach geeigneten Orientierungen in das Spannungsfeld von Freiheit und Abhängigkeit führt. Sie erörtern die Frage nach einer selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Lebensgestaltung.
- fächerübergreifender Bezug zu den Fächern Sozialwesen, Wirtschaft und Technik

Vorbereitung

Geplant wurden 4 direkte Projektstage und 3 Tage allgemeiner Unterricht, im Rahmen dessen die Schüler dieses Thema in allen Unterrichtsfächern von verschiedenen Seiten beleuchten konnten.

Material

„Der Präventionskoffer“

www.knappbeikasse.de/praeventionskoffer.htm

Das Projekt wurde vom 13.12.2004 bis 21.12.2004 in der Ostschule Jena durchgeführt.

Adresse: Ostschule Jena
Karl- Liebknecht- Strasse 87
07743 Jena

Tel.: Frau Kohl
03641/443880

**Durchführung**

1.Tag Gemeinsamer Einstieg zum Herantasten an das Thema

- Vorgabe des Zeitplanes
(Aussetzung des Stundenplans an den direkten Projekttagen und veränderte Pausenregelung)
- Vorlesen des Gedichtes von Kurt Tucholsky
- Im Plenum: Satzergänzungsspiel: „Wenn ich Millionär wäre“
Jeder Schüler war aufgefordert, die vorgegebenen Satzanfänge zu ergänzen.
Anschließend wurden in 4-er Gruppen die Favoriten gewählt und diese wiederum im Plenum einem Ranking unterzogen.

Nun erfolgte die Bildung von vier Arbeitsgruppen zu 7/8 Schülern (diesmal durch Vorgabe des Lehrers), die einzeln, bzw. gemeinsam an den verschiedenen Stationen arbeiten sollten.

Arbeit an Stationen 1.Würfelspiel
 2.Dominospiel
 3.Taschengeld
 4.Geschäftsfähigkeit von Jugendlichen
 5.Werbung
 6.Handy-Geldfalle

Hierbei wurden die Schüler dazu angeregt, sich mit dem Thema vertraut zu machen (Arbeitsblätter und Kreuzworträtsel zu lösen), die Begriffe zu verstehen und sich z.B. mit Hilfe des Dominospiels ein „Wörterbuch“ (Erklärungen zu den Sachbegriffen) anzulegen.

2. Tag Jeder Gruppe wurde ein Themenkomplex zugeordnet, an dem sie arbeitete:

- Handy-Schuldenfalle
- Ohne Moos nix los
- Taschengeld
- Konsum

Hier begann die echte Teamarbeit. Jeder Schüler sollte eine Aufgabe im Team übernehmen, so dass am Ende des Projekts je zwei Plakate zur Präsentation zur Verfügung standen. Außerdem sollte jeder Schüler einen Hefter anlegen, in dem alle gelösten Arbeitsaufgaben und die Planung für das Plakat abgeheftet wurden. Die Schüler teilten in der Gruppe die Aufgaben und verließen auch das Schulgelände, um in Banken, Handy-Shops, Supermärkten Umfragen entsprechend ihrer Aufträge zu starten. (Ihr Auftrag lautete innerhalb von zwei Stunden dies durchzuführen.)

Anschließend machte sich jede Gruppe Gedanken, wie sie ihre Plakate gestalten wird.



Zielsetzung

- Reflexion des eigenen Umgangs mit Geld
- Auseinandersetzung mit den Themen „Geld“ und „Schulden“
- Selbständiges Erarbeiten von Lösungen
- Auseinandersetzen mit alltäglichen „Rechnereien“

Themen

- Taschengeld
- Werbung
- Handy
- Konsum

Einordnung in den Lehrplan



Wirtschaft/Recht/Technik
(angelehnt an ehemalige W/T u. W/R Lehrpläne)

- Vorkenntnisse Klasse 7
 - Bedürfnisse
 - Einkommen, Einnahmen – Ausgaben
 - Haushaltsplan
 - Verbraucherverhalten
- Klasse 8
 - Grundlagen des Vertragsrechts
 - Geld- und Zahlungsverkehr
 - Kreditinstitute / Bankgeschäfte
- Klasse 9
 - Vertragsrecht
 - Gerichtliche Durchsetzung von Ansprüchen
 - Mahn- und Vollstreckungsverfahren

Vorbereitung



Es wurden 3 Projektstage geplant.
Es erfolgte die Organisation und Absprache zur Inforallye.

Material



Schuldenkoffer: www.schuldnerhilfe.de
Foliensätze: FS J - Jugendkonsum
FS Z - Überschuldung
Materialien: M 03 - Presseauschnitte
M 04 – Haftung von Minderjährigen
Projekte: 01/1 Satzergänzungsspiel
05 (Fragebogen) - Schuldnerberatung
06 (Materialien zur Inforallye)- Konsumverlockung
und Schuldenfallen im Alltag
Spiel: Kohlopoly: schuldenkoffer@vse-essen.de
Literatur: Sparkassenhefte

Das Projekt wurde vom 30.09. bis 02.10.2002 in der Regelschule
„Johann- Gutenberg“ Jena durchgeführt.

Adresse: Regelschule „Johann Gutenberg“ Jena
Fr.- Wolf- Str. 2
07743 Jena

Tel.: Christiane Blume
03641/424323

**Durchführung****1.Tag**

- **Einstimmung** 0,75h
 - Im Stuhlkreis hörten sich die Schüler Musik zum Thema "Geld" an und wurden anschließend mit "statistischen" Aussagen über junge Menschen, Schulden und Gefahren in der Gesellschaft (siehe Material) konfrontiert/provoziert, es folgte eine Stellungnahme, Diskussion (15').
 - Darauf folgte ein Satzergänzungsspiel (siehe Material), Teilnehmer (TN) sollten Aussagen über die Themen "Konsumgesellschaft, Schulden und Schuldenfallen, Markenbewusstsein, etc." ergänzen, eigene Positionen ins Spiel einbeziehen (10').
 - Das Schlusslicht der Erwärmungsphase stellte die Frage: "Wofür gebe ich im Alltag Geld aus?" dar, TN schrieben auf Karteikarten ihre Antworten (20').

- **Gruppenarbeit / Stationsbetrieb** 2,25h
 - Die Lehrerin stellte im Vorhinein die Gruppen nach eigenem Ermessen zusammen, so dass die Gruppendynamik nicht durch TN gestört/behindert werden würde.
 - Einteilung in 4 Gruppen, die auch für die gesamte Projektdauer eingehalten wurde (Inforallye, Auswertung).
 - Auf zwei Räume verteilt arbeiteten die TN in ihren Gruppen den Aufgabenkatalog/die Stationen (siehe Material) ab (90').
 - Stationen:
 - 1) Rechenaufgaben zum Thema Handytarife
 - 2) Haushaltsplan aufstellen
 - 3) Fragen für Inforallye erarbeiten
 - 4) Zinsrechnung

2. Tag

- **Inforallye** 5h
 - Treffpunkt 8.00 bzw. 8.30 Uhr an den entsprechenden Stationen, Ende der Rallye 13.00 Uhr bzw. 13.30 Uhr in der Schuldnerberatung.
 - Die Gruppen 1+2 (A) und 2+3 (B) besuchen die selben Stationen nach versetztem Zeitplan; keine der Gruppen begegnet sich bei den Stationen.
Die Gruppe A besucht folgende Bereiche:
Energieberatung, Sparkasse, Telefonladen, Finanzamt, Versand-/ Bestellshop, Wohnungsgesellschaft
Die Gruppe B besucht folgende Institutionen:
Volksbank, Energieberatung, Telefonladen, Amtsgericht, Kaufhaus, Bewährungs- und Straffälligenhilfe.
 - Die letzte Station stellt für alle Gruppen die Schuldnerberatung dar, die TN treffen sich in Zweiergruppen halbstündig versetzt; vor Ort wird ein Vortrag von einer Beraterin gehalten.

Die Schüler sollen Werbung, Flyer und Bildmaterial für die Auswertung bzw. für die spätere Präsentation sammeln. (Visuelle Mediennutzung)



3. Tag

➤ **Austausch / Präsentation**

5h

- Die im Stuhlkreis versammelten Gruppen tauschen sich untereinander aus, welche Informationen und Neuigkeiten sie in Erfahrung bringen konnten; jede Station wird gemeinsam ausgewertet.
- Die Gruppen werden wieder auf zwei Räume verteilt und haben für den Vormittag die Aufgabe, ihre Fakten aufzubereiten und die Inforallye bzw. das Thema "Schuldenfalle" zu präsentieren.
- In Form von: Artikel für Presse; Flyer, Info-Plakat, Power-Point-Präsentation für die Schule/Mitschüler erstellen. (Aufklärungsarbeit - Infostand)

Die Schüler werden von der Lehrerin und den Betreuern beraten, sie arbeiten jedoch vorwiegend selbstständig alles Wissenswerte heraus.

**Zielsetzung**

-

- Reflexion des Konsumverhaltens
- Entwicklung des verantwortungsbewussten Umgangs mit Geld
Aufklärung über Schuldenfallen
- Entwicklung bzw. Schärfung des Problembewusstseins

Themen

- Taschengeld
- Konsum
- Handy
- Werbung

**Einordnung in
den Lehrplan**

Ethik
Thematik: „Erwachsen werden“

Vorbereitung

Inforallye
HA: Tabelle über wöchentliches Taschengeld, Einnahmen und
Ausgaben erstellen

Material

„Der Präventionskoffer“
www.knappbeikasse.de/praeventionskoffer.htm

Die Bearbeitung des Themas wurde am 9.05.2005 begonnen und
im Rahmen des Ethik-Unterrichtes in insgesamt 10
Unterrichtseinheiten durchgeführt.

Adresse: Adolf-Reichwein-Gymnasium Jena
Wöllnitzer Str. 1
07743 Jena
Tel.: Frau Scholze
03641/394841

**Durchführung****Unterrichtseinheit (UE) 1 & 2 - Einführung ins Projekt****Teil I**

Lehrer-Schüler-Gespräch zu den Hausaufgaben

- Reicht das Taschengeld bis zum Monatsende?
- Wie könntest du deine Einnahmen erhöhen?
- Wie kannst du deine Ausgaben planen?
- Wo sind Einsparungen möglich? Achtest du auf Preise und Werbung beim Einkauf?
- Wie bereitest du dich auf größere Anschaffungen vor?
- Hast du schon einmal Geld geborgt?
- Findest du einen Taschengeldplaner nützlich?

Teil II

Die Schüler erstellen ein Mind-Map in einem Tafelbild: Ausgaben einer Familie (Die Schüler tragen alle möglichen Gebühren, Zahlungen usw. zusammen.)

Was tun, wenn das Einkommen der Familie nicht ausreicht?

Begriffsklärung: Schulden, Zinsen, Kredit, Überschuldung

Bearbeitung des AB 1: - Überschuldung – was ist das?

- Beispiele aus der Schuldnerberatung
- Schüler beantworten Fragen

Im Anschluss erfolgt eine Diskussion zu den gegebenen Antworten.

Auswertung:

- die Schüler erhalten bis auf eine Ausnahme Taschengeld, müssen aber noch nicht viele Ausgaben davon tätigen, nutzen es also nur, um Süßigkeiten zu kaufen oder mal ins Kino zu gehen
- somit haben sie keine Probleme im Umgang mit Geld, wenn sie Geld brauchen, bekommen sie es von den Eltern
- im Umgang mit dem Handy waren Schüler die ein Handy besitzen recht locker; die Eltern bezahlen die Karte sofern dies in einem gewissen Limit bleibt; kostengünstige Nutzungszeiten waren den Schüler nicht bekannt
- Aufgabe für den Mathematikunterricht:

Schüler berechnen: - Zinsen und Zinseszinsen, z.B. für einen Autokauf

- Kosten für 5min-Telefonat in verschiedenen Tarifen

**Teil III**

In Auswertung des Selbsttests vom AB 1 erarbeiten die Schüler Tipps bzw. „Sparmaßnahmen“ auf Poster oder Folie und präsentieren diese am Ende.

- A Wie lernen Jugendliche mit Geld umzugehen?
Wie kann Überschuldung vermieden werden?
- B Wie kann in der Familie Geld eingespart werden?
1. Haushaltsbuch führen
 2. Wohnen / Heizen
 3. Wasser
 4. Strom
 5. Auto
 6. Einkauf
 7. Anschaffung größerer Dinge

Von den vielen nützlichen Tipps sollen die Schüler einige auswählen und diese in den nächsten 2 Wochen bewusst zu Hause anwenden.

Gleichzeitig erhalten die Schüler Rechenbeispiele, um das Ausmaß der Geldeinsparung zu sehen, z.B.

- Wie viel kostet ein Vollbad im Vergleich zum Duschen?
- Wie viele Kosten verursacht ein tropfender Wasserhahn im Monat?

UE 3 & 4 - Vorbereitung der Inforallye

- nach Interessenlage und Fahrtmöglichkeiten (nicht alle Stationen befinden sich in der Stadt) wählen die Gruppen ihre Station aus; im Streitfall entscheidet die Lehrkraft
- Gruppen erhalten einen Stadtplan und eine Telefonnummer für den Notfall; sie orientieren sich auf dem Plan und legen den Weg fest
- die Schüler erarbeiten die Fragen für ihre Station; die Lehrkraft gibt bei Bedarf Hilfestellungen und / oder Material zum Nachlesen
- die Schüler entscheiden sich für eine für die Zuhörer interessante Präsentationsform (Methode der Gruppenarbeit wurde in Kl.6 ausführlich behandelt)
- Gruppe soll einen Fotoapparat mitbringen
- Genehmigung der Eltern für Stationsbesuche muss vorliegen
- Treff für letzte Absprachen wird kurz vor der Rallye vereinbart



GYMNASIUM

„Knapp bei Kasse?!“

Klassenstufe 7

UE 5 & 6 - Inforallye

Die Schüler besuchen folgende Institutionen und informieren sich vor Ort anhand vorbereiteter Fragen:

- Verbraucherinsolvenzberatungsstelle
- Energieversorgungsunternehmen
- Wohnungsverwaltungsgesellschaft
- Sparkasse
- Reiseladen
- Kaufhaus
- Handy- und Versandshop

UE 7 & 8 - Vorbereitung der Präsentation

Die Schüler arbeiten in ihren Gruppen :

- Sichtung des mitgebrachten Materials
- Vergleichen der Mitschriften zu den Stationsbesuchen
- Auswählen des für die jeweilige Präsentationsform relevanten Materials (einige Gruppen arbeiten im Computerraum zur Vorbereitung eines Power-Point Vortrags)
- Einüben der Präsentation mit der Maßgabe, dass möglichst alle Schüler in gleichem Umfang beteiligt sind
- Organisatorische Vorbereitung der Präsentation, z.B. Raum, Gäste einladen (den Klassenleiter, die Mitschüler der Religionsgruppe), Bewertung, u.a.

UE 9 & 10 - Präsentation

Im Folgenden präsentierten die Schüler ihre Ergebnisse. Die Präsentationen verliefen interessant und abwechslungsreich. So entstanden, z.B. PowerPoint-Vorträge, Rollenspiele, Reportagen und Berichte.

Zudem kamen interessante Diskussionen z.B. über Werbestrategien, Verschuldungsursachen, Energiespartipps zustande.

Anregungen / Erfahrungen

Nicht alle zu Beginn gesetzten Ziele konnten erfüllt werden. Aus diesem Grund ist eine Fortsetzung sinnvoll und notwendig. Das Thema Schuldenprävention sollte regelmäßig in jedem Schuljahr aufgegriffen werden, nur so kann wirkliche Prävention stattfinden.

Weitere Möglichkeiten im Bereich Ethik können z.B. sein: Ethik Kl.8: Thema „Urteilen“, Ethik Kl.9: Thema „Zeit“.

Im weiteren Verlauf können zusätzlich Materialien aus dem Präventionskoffer genutzt werden.

Ebenso sollte die Einbeziehung weiterer Fächer wie z.B. Mathe, Deutsch, Kl.9: Wirtschaft & Recht, Sozialkunde zum Schuljahresbeginn geplant werden.

Die Schüler hatten viel Freude an den Stationen der Inforallye und wurden überall freundlich informiert.

Eine Präsentation des von den Schülern Erarbeiteten vor Gästen erhöht die Anstrengungsbereitschaft der Schüler.



BERUFSBILDENDE SCHULE A)

„Viele Wünsche - wenig Kohle, ein Leben am Limit!“ Fachbereich Hauswirtschaft

Zielsetzung

- Sensibilisierung der Jugendlichen
- Enttabuisierung der Themen Ver- und Überschuldung
- Aufklärung über Kreditrisiken
- Förderung der Eigenverantwortlichkeit, der wirtschaftlichen Selbstständigkeit und des kritischen Umgangs mit Konsumwünschen
- Förderung des bewussten Umgangs mit Geld
- Entwicklung von Fähigkeiten Konsumwünsche den aktuellen wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen
- Information über Verbraucherrechte

Themen

- Haushaltsplanung
- Ver- und Überschuldung

Einordnung in den Lehrplan



- Fachkunde Hauswirtschaft (Finanzausstattung des Haushaltes)
- Mathematik (Prozentrechnung, Zinsrechnung)
- Datenverarbeitung
- Deutsch

Vorbereitung



- In Vorbereitung sollte jeder Schüler über einen gewissen Zeitraum einen Haushaltsplan führen, um herauszufinden, in welchem Verhältnis Ein- und Ausgaben stehen.
- Vorbereitung der Inforallye (Kontaktaufnahme und Absprache mit Institutionen, Anfertigung eines Fragenkatalogs, Aufteilung in Gruppen)

Material



Schuldenkoffer des VSE Essen e.V.

www.schuldenkoffer.de

Foliensätze: FSJ- Jugendkonsum / FS Z - Überschuldung

Projekte: 01/1 Satzergänzungsspiel
05 Fragebogen - Schuldnerberatung
06 Materialien zur Inforallye
07 Werbung und Konsum

Video: K25, 15 min, Kanal 4 des Elisabeth-Hospital, Ibbenbüren 1993 - „Schuldenmachen (k)ein Problem!“
K49, 9 min, SKM / Caritas 1995 – „Cash For Kids“

Literatur: Sparkassenhefte (auf Anfrage Klassensätze)
„Was mache ich mit meinen Schulden?“

www.bmfsfj.de

Die Bearbeitung des Themas wurde in 2 Klassen im Zeitraum vom 25. - 26.02. + 27. - 28.02.2003 durchgeführt.

Adresse: Staatliches berufsbildendes Schulzentrum Jena-Göschwitz
Rudolstädter Str. 95
07745 Jena

Tel.: Frau Pohl
03641/29460



BERUFSBILDENDE SCHULE A)

„Viele Wünsche - wenig Kohle, ein Leben am Limit!“ Fachbereich Hauswirtschaft

Durchführung (im Rahmen eines 2-tägigen Projektes)

1.Tag Die Schüler erstellen als Hausaufgabe einen Haushaltsplan unter folgenden Kriterien:

- Erfassen aller monatlichen Einnahmen und Ausgaben
- Sondieren der Einnahmen und Ausgaben nach geplant und ungeplant
- Ermitteln des Überschusses an Einnahmen bzw. der monatlichen Verschuldung

Der erstellte Haushaltsplan wird ausgewertet und über die Notwendigkeit des planenden Wirtschaftens diskutiert. (0,75h)

- Anhand eines fiktiven Haushaltsplanes wurde aufgezeigt, welche monatlichen Ausgaben ein Einzelhaushalt leisten muss und was bis Monatsende zum Sparen oder Konsumieren zur Verfügung steht. Betont wurde wie wichtig es ist zu planen, da es sonst sehr schnell zur Zahlungsunfähigkeit kommen kann.
- Mit den Schülern wird die Situationen besprochen, was passiert wenn man nicht zahlen kann. (= Übergang zum nächsten Thema des Projekts)

Beispiel für einen Haushaltsplan

Monatliche Ausgaben	Betrag in €
Kaltmiete / NK	200,00 €
Heizung	35,00 €
Strom / Gas	40,00 €
Telefon / Handy	30,00 €
GEZ / Kabel / Premiere	30,00 €
Versicherungen	50,00 €
Kindergarten / Hort	----
Unterhaltszahlungen	----
Kontoführung	5,00 €
PKW : Versicherung / Steuern / Kraftstoff / Reparaturen	150,00 €
Sonstige Fahrtkosten / Bus / Bahn / Fahrrad	----
Rauchen	40,00 €
Zeitungsabonnements	20,00 €
Vereine / Clubs	----
Ratenzahlungen	65,00 €
Lebensunterhalt : Essen / Kleidung / Freizeit	200,00 €
Sonstiges	50,00 €
Rücklagen für Unvorhergesehenes (ungefähr 5 - 10 % des Nettoeinkommens)	110,00 €
Monatliche Ausgaben gesamt	1025,00 €
Monatliche Einnahmen (Netto)	1100,00 €
Überschuss gesamt	75,00 €



BERUFSBILDENDE SCHULE A)

„Viele Wünsche - wenig Kohle, ein Leben am Limit!“ Fachbereich Hauswirtschaft

- Schuldenproblematik und Schuldenfalle I (0,5h)

Videofilme zum Thema „Schuldenmachen – (k)ein Problem!“ und „Cash For Kids“. In diesen Filmen wird die Problematik Kredit, Bürgschaft, Zahlungsunfähigkeit, sowie Pfändung durch Gerichtsvollzieher in Form von Rollenspielen von und für junge Menschen dargestellt.

- Schuldenproblematik und Schuldenfalle II (1h)

Vortrag über Bürgschaft, gerichtliches Mahnverfahren und Zwangsvollstreckung, z.B. durch einen Juristen oder eine Schuldnerberatung.

Wichtig hierbei war es den Schülern aufzuzeigen, wie entscheidend das richtige Handeln ist, bzw. was bei Unterlassen bzw. falschem Reagieren passiert, und welche Kosten entstehen können.

- Inforallye- Besuch der Unternehmen (2h)

- Einteilung in Gruppen, die gezielt ausgewählte Unternehmen besuchen und ihre zuvor zusammengestellten Fragen beantworten lassen
- Stationen können z.B. sein: Energieversorgungsunternehmen, Wohnungsgesellschaft, Sparkasse und Bank, Autohaus, Möbelhaus, Reisebüro, Bestellcenter, Telefonladen

- Auswertung der Erfahrungen und Informationen aus den Unternehmen (1h)

- Zusammentragung des Materials und der Informationen aus den Unternehmen
- Besprechung in den Teams mit Fragerunden

2.Tag Präsentative Aufbereitung der Ergebnisse (5h)

- Auswahl geeigneter Präsentationsformen zur Darstellung der Ergebnisse und Erfahrungen
- Entscheidung für folgende Präsentationsformen:
 - Plakate
 - Würfelspiel
 - Rollenspiele
 - Sonderausgabe Schülerzeitung
- Die Schüler haben sich für eine Präsentationsgruppe entschieden und arbeiten nun in ihren gewählten Teams. Die Gruppen werden während der Arbeit von den Lehrkörpern betreut, die vereinzelt auch zur Hand gehen. (Konzeptfindung)

Anregungen / Erfahrungen

Die Schüler konnten durch die Erstellung eines Haushaltsplanes die persönliche finanzielle Situation analysieren. Risiken einer Überschuldung wurden erkannt und entsprechend präsentativ aufbereitet. Auch die Folgen einer Überschuldung wurden von den Schülern dargestellt. Insgesamt konnte die Teamarbeit gefördert werden.

Schulden sind nach Abschluss dieses Projektes kein Tabu-Thema mehr. Besonders die präsentative Aufbereitung von der Presse wurde von den Schülern als positiv bewertet und stärkte das Selbstbewusstsein.



BERUFSBILDENDE SCHULE A)

„Viele Wünsche - wenig Kohle, ein Leben am Limit!“ Fachbereich Hauswirtschaft





Zielsetzung

- Enttabuisierung der Themen Ver- und Überschuldung
- Förderung der Eigenverantwortlichkeit, der wirtschaftlichen Selbstständigkeit und des kritischen Umgangs mit Konsumwünschen
- Förderung des bewussten Umgangs mit Geld
- Information über Verbraucherrechte

Themen

Haushaltsplanung
Ver- und Überschuldung

Einordnung in den Lehrplan



Lehrplan Wirtschaftslehre
Lehrgebiete:

- "Sparen" bzw.
- "Der Kaufvertrag und seine Folgen bei Nichterfüllung"

Vorbereitung



- Vorbereitung der Inforallye
(Kontaktaufnahme und Absprache mit Institutionen,
Anfertigung eines Fragenkatalogs, Aufteilung in Gruppen)

Material



„Hart, aber gerecht! – Mahnverfahren und Zwangsvollstreckung“
VHS, Produktnummer: VHS 4200946, 15min

Die Bearbeitung des Themas wurde im Zeitraum vom
05. – 06.02.2003 durchgeführt.

Adresse: Staatliche berufsbildende Schule Jena-Burgau
Damaschkeweg 4
07745 Jena

Tel.: Frau Mießler
03641/288011



Durchführung (im Rahmen eines 2-tägigen Projektes)

1. Phase

- Einstimmung auf Schulthematik 0,75h

Zur Einstimmung wurde ein 15-minütiger Film über das Mahnverfahren und die Zwangsvollstreckung gezeigt (siehe Übersicht). Anschließend erfolgte eine Auswertung, Begriffsklärung und Diskussion.

- Ideensammlung und Präsentationsmöglichkeiten via Brainstorming 0,75h

Die Schüler wurden mit dem Thema „Schulden & Prävention“ konfrontiert und angehalten, Gedanken und Probleme zu sammeln, welche im Laufe des Projektes angesprochen werden sollten, bzw. die thematisch hinein gehören. Folgende Ideen wurden gesammelt:

- Ein- und Ausgaben der Schüler der Klasse CTA 02 (Haushaltsplan erstellen)
- Antragsformular (Lesart, Verständlichkeit)
- Schuldenfalle schnappt zu! Hilfen und Unterstützungen durch staatliche oder private Beratungsstellen?
- Begrenzung von Leistungszusagen der Verkäufer – personen- und altersgebunden?
- Schuldenarten
- Sparmöglichkeiten aufzeigen, richtiger Umgang mit dem Geld
- Ablauf eines (außer-) gerichtlichen Mahnverfahrens
- Reizquellen der Gesellschaft und des eigenen Umfelds Schulden zu machen
- Ab wann stehe ich in einer Schuld?
- Präsentationsvorschläge:
 - Interview (wie und was wird dazu benötigt)
 - Projektmappe (inhaltliche Gestaltung) und CD erstellen
 - Zeitung / Plakat mit aktuellen Beispielen / Zahlen von Schuldnern (als Statistik und Entwicklungstendenzen)
 - Rollenspiel
 - Ideensammlung und Vorschläge zu Präsentationsmöglichkeiten mittels Brainstorming
 - Bildgeschichte / Collage

- Konzeptfindung 0,75h

Im Mittelpunkt steht die Stationenarbeit, d.h. welche Stationen stellen bei der Rallye Kooperationspartner dar und was soll jeweils vor Ort thematisiert und erfragt werden.

- Gruppenbildung 0,75h

Durch ein gutes Leistungsklima war es möglich, den Schülern den weiteren Verlauf in die Hände zu geben. Die Pädagogin erteilte lediglich die Aufgabe selbstständig eine Steuergruppe (3 Schüler) zu bilden, die sich um den weiteren Ablauf, Planung und Gestaltung zu kümmern hatte. Die Steuergruppe organisierte die Einteilung von Interviewern und Präsentationsleuten, sowie deren inhaltliche Abstimmung (wer geht zu welchen Stationen, bzw. wer präsentiert wie).

Letztendlich bildeten sich 5 Stationengruppen und 2 Präsentationsgruppen (Plakat, Power-Point) heraus.



BERUFSBILDENDE SCHULE B)

„Viele Wünsche - wenig Kohle, ein Leben am Limit!“

Fachbereich CTA

- Letzte Vorbereitung

0,75h

Es erfolgte ein erstes Zusammenkommen der Schüler mit den studentischen Mitarbeitern. Auf diese Weise konnten letzte Fragen und Unklarheiten aus dem Weg geräumt werden.

2. Phase

- Inforallye

3 h / Gruppe

Ablauf des Projekts: Zwischen 10:00 – 13:00 Uhr: Interview bei Stationen (Städtische Wohnungsgesellschaft, Sparkasse, Bank, Handyläden, Schuldnerberatung, Autohaus, Stadtwerke)

Danach kamen alle Schüler in die Schule zurück, um der Präsentationsgruppe die gesammelten Informationen und Materialien zur Weiterverarbeitung zu bringen.

Diese saß im Computerkabinett und recherchierte parallel nach Texten und Bildern im Netz zum Thema Schulden und den Stationen.

- Präsentation der einzelnen Gruppen

5 h



Zielsetzung

- Förderung der Eigenverantwortlichkeit, der wirtschaftlichen Selbstständigkeit und des kritischen Umgangs mit Konsumwünschen
- Förderung des bewussten Umgangs mit Geld
- Information über Verbraucherrechte

Themen

Haushaltsplanung
Ver- und Überschuldung

Einordnung in den Lehrplan



Wirtschaftslehre / Fachrechnen (Sozialbetreuer)
1.Jahr: - Grundlagen des wirtschaftlichen Handelns
- Der wirtschaftliche Einsatz der menschlichen Arbeitskraft
- Der bedarfs- und umweltgerechte Einkauf
- Der Kaufvertrag
2.Jahr: - Störungen des Kaufvertrages
- Außergerichtliches und gerichtliches Mahnverfahren, Verjährung
- Dreisatzrechnung / Prozentrechnung / Zinsrechnung

Vorbereitung



- Vorbereitung der Inforallye (Kontaktaufnahme und Absprache mit Institutionen, Anfertigung eines Fragenkatalogs, Aufteilung in Gruppen)

Material



Projekte: 01/1 Satzergänzungsspiel
06 Konsumverlockung und Schuldenfallen im Alltag-
(Materialien zur Inforallye)
Quelle: Verein Schuldnerhilfe Essen e.V. www.schuldenkoffer.de
Materialien:

- Foliensätze: Schuldenmachen – (k)ein Problem?!
- Test "Ich bin selbstständig – ich denke wirtschaftlich – bei mir klappt's! "
- Schuldenberatungstest
Quelle: Präventionskoffer
www.knappbeikasse.de/praeventionskoffer.htm

Kurzvideos: "Cash For Kids"; K49.1 SKM/ Caritas 1995
Bezug siehe: www.schuldnerhilfe.de/pdf-docs/skm2.pdf
Literatur: Deutscher Sparkassen und Giroverband (Hrsg.):
"Mit dem Einkommen auskommen",
"Was kostet die Grundausstattung für den Haushalt?"
(auf Anfrage werden Klassensätze geliefert)

Die Bearbeitung des Themas erfolgte vom 06.– 07.03.2003.

Adresse: Staatliche berufsbildende Schule
f. Gesundheit und Soziales Lobeda
Rudolf-Breitscheid-Str. 56
07745 Jena

Tel.: Frau Süptitz
03641/3557



Durchführung (im Rahmen eines 2-tägigen Projektes)

1. Phase

- Einstimmung auf Schulthematik 3-4 h
 - Erstellen eines Haushaltsplans: Einnahmen, Ausgaben (regelmäßige, unregelmäßige); Zusammenfassung als Tafelbild
 - Diskussion: Einbringen von Themen wie "Wegfall von Einnahmequellen", "Möglichkeiten zusätzlicher Einnahmequellen", "Sparmöglichkeiten", "Bedeutung der Führung eines Haushaltsplans"

Aufstellen eines Haushaltsplanes: Aufforderung, Haushaltsplan eine Woche lang zu führen; Verteilung von Broschüren der Sparkasse

- Begriffsklärung: Schulden, Verschuldung, Überschuldung, Schuldnerberatung
- Aktuelle Situation der Verschuldung in Deutschland – Warum wird das Projekt durchgeführt?
- Einführung in den geplanten Ablauf des Projektes; Einteilung der Schüler in Gruppen; Vorbereitung der Fragen zu den einzelnen Stationen in den jeweiligen Gruppen.

2. Phase

1. Tag

- Einstimmung auf die Thematik / Sensibilisierung 75 min
 - Videos zeigen
 - Schuldenberatungstest: Fallbeispiele zu Verschuldungs- und Überschuldungssituationen: Schüler werden in Gruppen à 3 Schüler aufgeteilt; Bearbeitung von 2 Beispielen; anschließende Auswertung und Diskussion in der Klasse

- Inforallye- Sammlung von Informationen durch selbstständige Befragungen 3 h
 - Aufteilung der Klasse in vier Gruppen; die Gruppen besuchen folgende Stationen: Gruppe 1: Sparkasse, SWVG; Gruppe 2: Stadtwerke Jena-Pößneck; Gruppe 3: Reisebüro, Handyläden; Gruppe 4: Schuldnerberatung. Bei den Stationen werden die zuvor durchdachten und ausgearbeiteten Fragen gestellt.
 - Bei jeder Station sollen die Schüler Flyer, Prospekte etc. für die spätere Präsentation mitnehmen.

Nach der Rückkehr der Schüler erfolgt eine kurze gegenseitige Vorstellung der erfragten Informationen.



2. Tag

- Auswertung und Präsentation

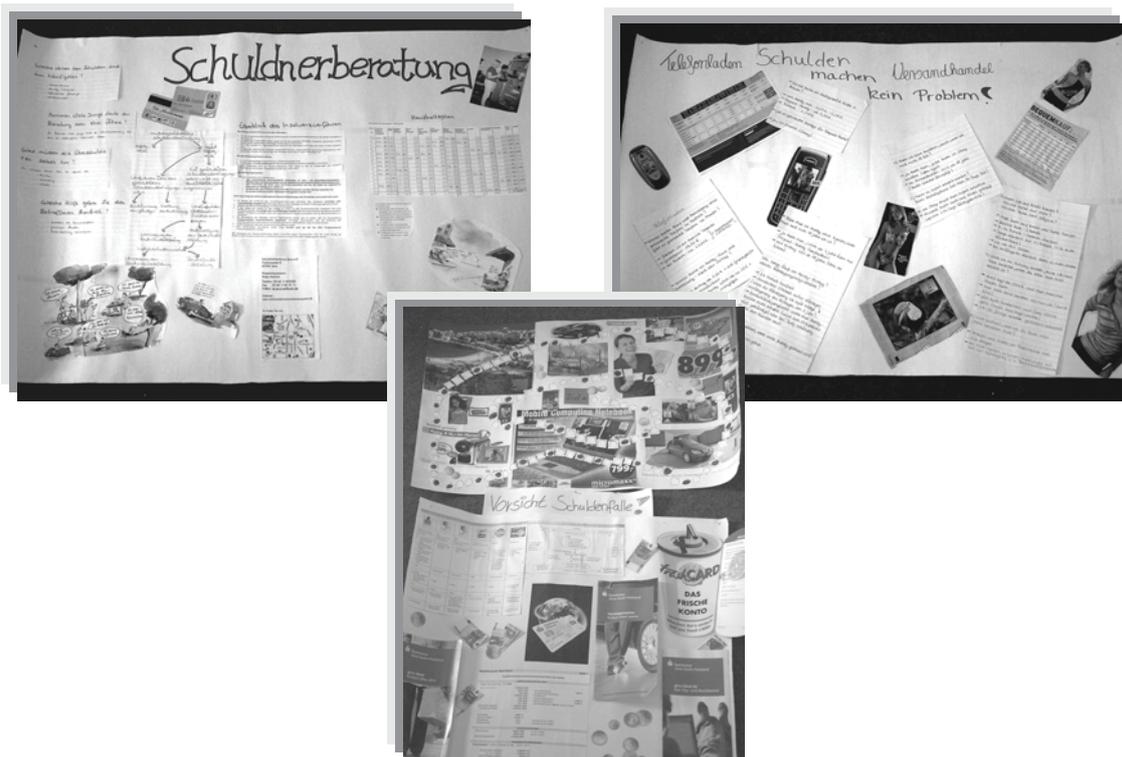
4 h

Verarbeitung der am Vortag gesammelten Informationen / Gruppenarbeit

- Zur Wiederholung der gesamten Informationen des Vortages: Quiz
- Satzergänzungsspiel: Schüler sollen Aussagen zu Themen wie "Konsumgesellschaft, Schulden und Schuldenfallen, Markenbewusstsein, etc." ergänzen; eigene Positionen werden mit eingebracht

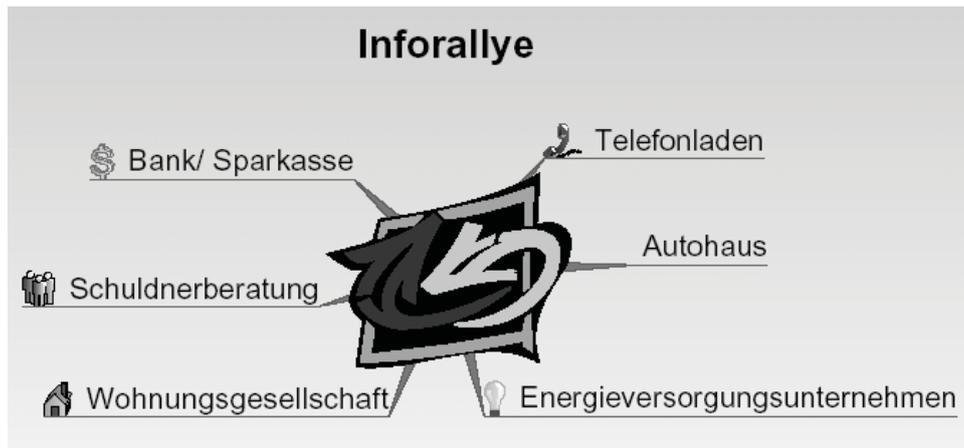
Dokumentation

- Wandzeitungen: jede Gruppe gestaltet zu den eigenen Stationen eine Wandzeitung aus den mitgebrachten Informationen und Material
- Präsentation der Wandzeitungen im Foyer der Schule



DAS PROJEKT „INFORALLYE“

Als „Inforallye“ bezeichnen wir in diesem Zusammenhang ein Projekt, bei dem Kinder und Jugendliche die Möglichkeit erhalten, sich in entsprechender Vorbereitung bei vor Ort ansässigen Betrieben, Vereinen und Institutionen zu bestimmten Themen zu informieren. Sie haben hier die Möglichkeit sich selbstständig vor Ort zu informieren, wie beispielsweise bei einem Versandhaus oder einer Stromversorgungsgesellschaft Schulden entstehen und welche Folgen dies im Einzelfall haben kann. So lernen die Schüler Konsumverlockungen und Schuldenfallen im Alltag kennen und entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein als informierter Verbraucher.



Dieses Projekt mit großem Interesse sowohl von Schülern der Förderschule als auch von Schülern der Regelschule, des Gymnasiums und der berufsbildenden Schulen durchgeführt (siehe Kapitel: Unterrichts- und Projektbeispiele). Die Planung der Rallye liegt jedoch voll im Ermessen der Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Lehrkörpers bzw. der Schüler. Die verschiedenen anzulaufenden Stationen können je nach Interesse der Schüler geplant werden.

Vorbereitung / Organisation

Zu den einzelnen Stationen wird vorab Kontakt aufgenommen und erfragt, ob sie Interesse an der Mitarbeit haben und entsprechende zeitliche und personelle Ressourcen zur Verfügung stehen.

Für die Planung / Umsetzung ist es ratsam Sozialarbeiter der jeweiligen Schulen mit einzubeziehen, bzw. ihnen bei einer langfristigen Durchführung dieses Projektes in den verschiedenen Altersstufen, die „Obhut“ des Projektes in die Hände zu legen. Auf diese Weise kann ein Netzwerkaufbau, sowie eine erfolgreiche Netzwerkarbeit gewährleistet werden.

Inwieweit einzelne Stationen unnötig bzw. neue von Vorteil wären, können die jeweiligen Projektleiter zusammen mit ihren Schülern entscheiden. Die Einbeziehung der Schüler in den Planungsprozess und die Umsetzung des Projektes motiviert die Schüler und fördert somit auch den Lernprozess.

Durchführung

Zunächst sollte die gesamte Wegstrecke und damit die Lage der einzelnen Stationen mittels eines Stadtplanes geplant werden.

Zu Beginn der Rallye wird der Zeitplan der Inforallye besprochen. Je nach Lage der Institutionen sollten ca. 2-3h eingeplant werden. Dies kann regional unterschiedlich sein.

Die Schüler werden in Gruppen aufgeteilt und es wird festgelegt, welche Gruppe sich bei welcher Institution informiert.

DAS PROJEKT „INFORALLYE“

Die Gruppen erhalten eine Telefonnummer, unter der die Projektleitung in Notfällen zu erreichen ist. Alle Gruppen suchen die vorgesehenen Stationen in der vorgegebenen Reihenfolge auf und informieren sich bei den Institutionen anhand eines vorab erarbeiteten Fragenkatalogs.

Für die Durchführung sollte eine verkaufsoffene Zeit gewählt werden, also möglichst nicht die Mittagszeit.

Info

Eine erneute Inforallyeplanung stellt in der Stadt Jena keinen großen Aufwand dar. Hier wurden in den vergangenen Jahren konkrete Ansprechpartner und Unterstützer dieses Projektes gefunden, die auch weiterhin an einer Zusammenarbeit interessiert sind.

Die einzelnen Partner in anderen Städten zu gewinnen, würde hauptsächlich einen einmaligen größeren Aufwand bedeuten. Erfahrungsgemäß sind u.g. Institutionen jedoch gern bereit Kinder und Jugendliche über ihr Arbeitsfeld zu informieren, denn auch diese sind an aufgeklärten Verbrauchern interessiert.

Informationsbeschaffung am Beispiel einiger Betriebe und Institutionen

Beispielfragen für den Besuch entsprechender Institutionen einer Stadt bzw. eines Landkreises:

1. Schuldnerberatung
 - Wer wird in der Schuldnerberatung beraten? Ist die Beratung kostenpflichtig?
 - Wie gestaltet sich der Prozess der Beratung?
 - Welche Hilfemöglichkeiten gibt es?
2. Stromversorgungsunternehmen
 - Wie kann man sich in Angelegenheiten des täglichen Bedarfs (Strom, Heizung, Gas, Wasser) verschulden?
 - Was sind die Folgen solcher Schulden?
 - Gibt es Möglichkeiten der einvernehmlichen Regelung?
3. Sparkasse, Banken
 - Ab wann können Jugendliche ein Konto eröffnen, ab wann dürfen sie einen Kredit aufnehmen, bzw. ist eine Kontoüberziehung möglich?
 - Was geschieht, wenn ich das Konto überziehe, Kredite nicht zurückzahlen kann?
 - Kontosperrung – wie funktioniert es?
 - Welche Spar- bzw. Geldanlagemöglichkeiten gibt es?
 - EC-Karte, Geldkarte, Kreditkarte - welche Unterschiede gibt es?
4. Telefonläden
 - Welche unterschiedlichen Tarife gibt es?
 - Welche Verpflichtungen geht man mit Vertragsabschlüssen ein?
 - Welche Möglichkeiten gibt es für Jugendliche Handyverträge abzuschließen?
 - Was passiert, wenn die Rechnung nicht gezahlt werden kann?
5. Versandhaus
 - Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?
 - Jugendliche unter 18 Jahren und Möbelkauf
 - Welche Gefahren sind erkennbar?

DAS PROJEKT „INFORALLYE“

6. Städtische Wohnungsgesellschaften

- Was passiert, wenn die Miete nicht gezahlt werden kann?
- Ab wann kann der Mieter vor die Tür gesetzt werden?
- Preisunterschiede von Wohnungen

7. Autohaus

- Welche unterschiedlichen Möglichkeiten der Finanzierung gibt es?
- Wie hoch ist die Dauer der durchschnittlichen Kreditabzahlungen?
- Was wird unternommen, wenn die Raten nicht gezahlt werden (können)?

Weitere mögliche Stationen können z.B. sein: Finanzamt, Amtsgericht, Bewährungs- und Straffälligenhilfe.

Dieses Projekt wurde anhand einer Anleitung des Vereins Schuldnerhilfe e.V. Essen geplant und durchgeführt. Bereits vorgefertigte Fragebögen und eine Projektleitung finden Sie im „Projekt 6: Inforallye“ des Verein Schuldnerhilfe e.V. Essen (VSE) unter www.schuldnerhilfe.de.

Beispiele für eine Inforallye einer berufsbildenden Schule

Gruppe 1 : Wohnungseinrichtung – Möbelhaus Finke

Mark und Katrin brauchen Möbel für 2 Zimmer, die Küche ist vom Vermieter mit einer Einbauküche ausgestattet, es fehlen nur noch Tisch und Stühle.

Entsprechend dem Haushaltsplan sind vom Einkommen der beiden nach Abzug der Kosten für Miete und dem notwendigen Lebensunterhalt EUR übrig.

Eltern und Omas unterstützen das junge Paar mit insgesamt 500 EUR.

Auftrag:

1. Suchen Sie Möbel aus !
2. Addieren Sie die Preise und fragen Sie nach Ratenkauf!
3. Lassen Sie sich zum Ratenkauf beraten:
 - Welche Nachweise sind erforderlich?
 - Welche Laufzeit wird empfohlen?
 - Was passiert, wenn einer arbeitslos wird und die Raten nicht bezahlt werden können?

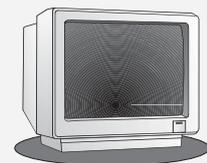


Gruppe 2 : Ausstattung der Wohnung mit Elektrogeräten bei einem Elektrofachgeschäft

Mark und Katrin wollen ihren gemeinsamen Haushalt mit einer Waschmaschine, einem Wäschetrockner und einem Fernsehgerät ausstatten.

Auftrag:

1. Suchen Sie im MEDIA-Markt entsprechende Geräte aus, achten Sie auf niedrigen Energieverbrauch und günstige Preise !
2. Erkundigen Sie sich nach einer Finanzierung durch den MEDIA-Markt! Ratenkredit auf Mark, Katrin oder beide? Welche Laufzeit und welche monatliche Belastung wäre möglich?
3. Was passiert, wenn einer arbeitslos wird und das Geld knapp ist? Werden dann die Geräte wieder abgeholt?



Beispiele für eine Infocheck einer berufsbildenden Schule

Gruppe 3 : Infocheck Sparkasse

Mark und Katrin haben Girokonten, auf die ihr Lohn als Azubi überwiesen wird.

Mark : 620 EUR

Katrin : 465 EUR , 140 EUR aus Nebenjob

1. In welcher Höhe können Mark und Katrin einen Dispo-Kredit erhalten und welche Zinsbelastung entsteht bei Überziehung des Kontos?
2. Bekommt man als Azubi eine EC-card für den bargeldlosen Zahlungsverkehr?
3. Was bedeutet Schufa und welche Wirkung haben Einträge dort ?
4. Können Mark und Katrin einen Kredit zur Einrichtung ihrer Wohnung bzw. zum Kauf von 2 Fahrrädern bekommen ?
5. Der gewünschte Kredit soll 2000 EUR betragen.
Lassen Sie sich beraten über
 - Laufzeit
 - Monatliche Belastung
 - Sicherheiten
6. Was passiert, wenn z.B. durch Arbeitslosigkeit Geldprobleme auftreten und die Raten nicht bezahlt werden können?

Gruppe 4: Schuldnerberatung

Mark und Katrin wohnen seit einem Jahr zusammen.

Mark wird nach Beendigung der Ausbildung nicht übernommen, er wird arbeitslos, sein Einkommen sinkt von 620 EUR auf 331 EUR monatlich.

Mark und Katrin haben Kredite

- beim Möbelhaus 1.500 EUR
- bei MEDIA- Markt 500 EUR
- bei der Sparkasse 1.500 EUR

Um die Raten zahlen zu können, haben sie bereits 2 Monate ihre Miete nicht bezahlt. (Aus der Wohnung wird man sicher nicht so schnell raus geschmissen!)

Mark und Katrin gehen zur Schuldnerberatung.

1. Übernimmt das Sozialamt Mietschulden?
2. Ist es ratsam, bei etwa 4500 EUR Schulden ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchzuführen?
3. Kann man solche Verfahren öfters machen?
4. Wie läuft das Insolvenzverfahren ab?
 - Verliert man sein Konto ?
 - Erfährt der Arbeitgeber davon?
 - Muss man leben wie ein Sozialhilfeempfänger?
 - Was passiert, wenn man seinen Job verliert und keinen Cent abzahlen kann?
5. Wie muss sich der Schuldner bei der Durchführung des Insolvenzverfahrens verhalten? - Rechte und Pflichten



Kinder, Geld und Schulden: Eltern sind gefordert

Umworben werden Kinder und Jugendliche schon früh, ausdauernd und unübersehbar. Sie sind zu einer mächtigen und kaufkräftigen Zielgruppe geworden die auch entsprechend konsumfreudig agiert. Zunehmend beeinflussen Kinder auch das Kaufverhalten ihrer Eltern, besonders bei Gütern die sie selbst konsumieren.

Kinder sind schon längst zu „Kaufmotoren der Familien“ und zeitgleich zu „wandelnden Markenspeichern“ geworden. Beim Konsum treten die Eltern ihre Kompetenz an die Kinder ab (Cebulla-Jünger 1994).

Kinder sind konsumkompetent, sie verfügen über Produkt- und Markenkenntnisse, kennen Preise und besondere Geschäfte. Jedoch steht diesem Konsumwissen ein sehr spärliches Wissen über allgemeine ökonomische Zusammenhänge gegenüber. Marketingmechanismen und -ziele bleiben den Kindern altersbedingt verborgen.

Vor diesem Hintergrund gehört es sicherlich auch zu den zentralen Erziehungsaufgaben in der Familie, Kindern den Umgang mit Geld beizubringen, um sie auf die Erfordernisse der marktwirtschaftlich organisierten Gesellschaft vorzubereiten. Eltern sind besonders in den ersten Lebensjahren zweifelsohne die wichtigsten „Sozialisationsagenten“ für das Konsumverhalten ihrer Kinder. Sie übernehmen eine Schlüsselrolle in der Prävention von Überschuldung.

Das Taschengeld ist die erste Einnahmequelle von Kindern und Jugendlichen, über die sie frei verfügen können. Damit schon im Kindesalter der Umgang mit Geld geübt wird, soll das Taschengeld von den Eltern regelmäßig und zuverlässig an die Kinder ausbezahlt werden. So können die Kinder lernen, eigene Entscheidungen zu fällen und unmittelbar die Konsequenzen der getätigten Ausgaben oder Einsparungen zu erfahren.

Den Umgang mit Geld zu lernen, heißt auch, dem jungen Menschen Gelegenheit zu geben, Selbstdisziplin (man kann sich nicht jeden Konsumwunsch erfüllen), Voraussicht (das Geld muss eingeteilt werden) und vielleicht auch soziale Mitverantwortung (selbstverdientes Geld kann auch im gewissen Rahmen für andere ausgegeben werden) zu entwickeln. Und das geht nur, wenn selbstverdientes Geld nicht nur für eigenes Vergnügen zur Verfügung steht.

Die o.g. Tatsache, dass Kinder über ein altersspezifisch geringes ökonomisches Verständnis verfügen, macht eine Gelderziehung durch die Eltern, die über die Handhabung von Taschengeld hinausgeht notwendig (Rosendorfer, 1998).

Kinder sollten altersadäquat in die Prozesse der Familie als "Wirtschaftsgemeinschaft" eingebunden werden. Um einen bewussten Umgang mit Geld zu lernen, ist es wichtig, in der Familie mit Kindern über Geld und finanzielle Zusammenhänge zu sprechen und sie in Kaufentscheidungen mit einzubeziehen.

Materialien zur Elternarbeit:

Baustein 1- Elternabend zum Thema Konsum und Konsumerziehung

<http://www.thema-jugend.de/pdf/Baustein1Elternabend.pdf>

Internetadressen für Eltern:

<http://www.wdr.de/tv/service/familie/>

<http://www.elternimnetz.de>

<http://www.ard.de/ratgeber/>

<http://www.schulpsychologie.de>

<http://www.familienhandbuch.de>

<http://www.knete-kohle-kroeten.de>

Der Präventionskoffer

Um Jugendliche entsprechend aufzuklären und zu informieren und sie gar nicht erst in die Schuldenfalle tappen zu lassen, ist vor allen Dingen Prävention gefragt. Mittels praxisnaher Arbeitsmaterialien und Projektideen zum Thema "Geld und Schulden", kann der verantwortungsbewusste Umgang mit Geld gefördert, das Konsumverhalten kritisch hinterfragt und über Risiken bestimmter Finanzierungsformen aufgeklärt werden.

Die mit diesem Präventionskoffer vorliegende Zusammenstellung von Materialien soll pädagogische Fachkräfte in Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe sowie Beratungsfachkräfte in Schuldnerberatungsstellen zur Präventionsarbeit anregen und ermöglichen, Themen rund ums Geld praxisnah und kreativ zu bearbeiten.

Der Präventionskoffer bietet Materialien für jede Alters- bzw. Klassenstufe. Er enthält u.a. Foliensätze, Arbeitshefte, Bücher, Vorschläge für Unterrichtseinheiten ergänzt durch weitere Arbeitsmaterialien, mit denen wir u.a. Lehrkräfte und Pädagogen inspirieren und unterstützen wollen, dieses Thema in ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu integrieren.

Mit dem Präventionskoffer können sie

- Unterrichtsveranstaltungen vorbereiten und durchführen,
- Projekttag initiieren
oder auch
- Veranstaltungen und Aktionen zum Thema Schuldenprävention gestalten.

Gefördert durch das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit wurden zunächst im Rahmen einer Pilotphase insgesamt 30 Koffer erstellt. Diese wurden an Thüringer Schulämter, das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien sowie Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen verteilt. Weitere 5 Präventionskoffer können bei der Fachberatungsstelle ausgeliehen werden.

Ausleihe des Präventionskoffers:

Der Präventionskoffer ist für Thüringer Lehrer kostenlos im jeweiligen örtlichen Schulamt bzw. in der Lernwerkstatt und im ThILLM auszuleihen. Informationen zum Standort erhalten sie über den [Ansprechpartner](#) in ihrem Schulamtsbereich oder über die Fachberatungsstelle. Thüringer Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen steht im Landkreis der Beratungsstelle ein Koffer kostenlos zur Ausleihe zur Verfügung. Informationen zum Standort erhalten sie über die Fachberatungsstelle.

Sonstige Interessierte wenden sich bitte zur Ausleihe des Präventionskoffers an die Fachberatungsstelle.

Weitere Informationen:

Yvonne Hoyer

Tel.: 03641/2194032

Mail: fbs-praevention@knappbeikasse.de

Weitere Informationen zu den Inhalten des Präventionskoffers erhalten Sie unter :

www.knappbeikasse.de/praeventionskoffer.htm



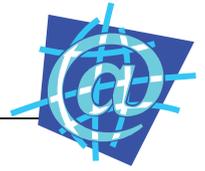
Materialien im Internet

<p>www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de</p>	<p>Diese Website will die Verbesserung der Konsum- und Finanzkompetenzen von Kindern und Jugendlichen unterstützen und zur frühestmöglichen Schuldenprävention beitragen. Lehrende finden didaktische Orientierung und ausgearbeitete Lernmodule für den Unterricht der Sekundarstufe I allgemein bildender Schulen und der Sekundarstufe II berufsbildender Schulen.</p>
<p>www.stiftung-warentest.de</p>	<p><u>"Jugend & Konsum"</u> Die 96-seitige Unterrichtsbroschüre "Jugend & Konsum" ist mittlerweile leider vergriffen und nicht mehr lieferbar. Sie enthält didaktische Unterrichtsvorschläge zu den Themenbereichen Geld, Kleidung, Kosmetik, Sport und Ernährung. Vorangestellt ist ein Kapitel über schulische Verbraucherbildung und handlungsorientierten Unterricht. Zu jedem Themengebiet gibt es zahlreiche Vorschläge, wie es im Unterricht behandelt werden kann. Sowohl die Themen als auch die einzelnen Unterrichtsvorschläge haben "Modul-Charakter", d.h. sie stehen unabhängig voneinander und bauen nicht aufeinander auf.</p>
<p>www.bildungsverlageins.de</p>	<p>Didaktisch aufbereitetes Material zum Herunterladen. Im Bereich WiSo online - Wirtschaft finden Sie u.a. Arbeitsblätter, Texte und Folien zum Thema Schuldenprävention.</p>
<p>www.schuldenkoffer.de</p>	<p>Das Angebot des Schuldenkoffers richtet sich an Fachkräfte aus Schule und sozialer Arbeit. Ihnen wird durch die Ausleihe des Schuldenkoffers die Möglichkeit gegeben, eigene Präventionsprojekte vor Ort zu initiieren.</p>
<p>www.schulbank.de</p>	<p>Unter dem Titel „Schul/Bank“ gibt der Bundesverband deutscher Banken einen Informationsdienst zum Themenfeld Wirtschaft heraus, der sich speziell an Schule und Lehrer richtet. Hier findet man u.a. Materialien für den Einsatz im Unterricht, Broschüren für Wirtschaftskunde, Infos für Schulabgänger sowie eine Broschüre zum Euro.</p>
<p>www.handybooklet.de</p>	<p>Ein Projekt im Bereich Jugendpräventionsarbeit einer Arbeitsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft Schuldner- und Insolvenzberatung Berlin.</p>
<p>www.schroedel.de/download/</p>	<p>„Überschuldung von Jugendlichen“ Arbeitsblätter für den Unterricht ab Klasse 9</p>
<p>www.fit-fuers-geld.de</p>	<p>Die Unterrichtsmaterialien der SKM- Schuldnerberatung Dortmund wurden weitestgehend in Zusammenarbeit mit der Universität Dortmund erstellt. Sie sind als PDF Datei eingestellt.</p>
<p>www.learn-line.nrw.de</p>	<p><u>Verbraucherrechte im Alltag-</u> Die Behandlung von Verbraucherrechten im Schulunterricht stellt eine Möglichkeit dar, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass man als Konsument auch Rechte hat, wie diese aussehen und dass man sie im Alltag in vielen Fällen auch durchsetzen kann... <u>Handys- Kult und Kosten</u> Das Handy - mittlerweile nahezu unverzichtbarer Wegbegleiter für Jugendliche und Erwachsene. Speziell für Jugendliche ist es aber auch in hohem Maße identitätsstiftend: Als Modeartikel, zum „Dazugehören“, als Marke...</p>



Materialien zur Präventionsarbeit

	<p>Einkaufsfallen im Supermarkt Dieser Arbeitsbereich will Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte dazu anregen, die "Einkaufsfallen" und "Verkaufstricks" kennen zu lernen, die uns im Supermarkt begegnen können. Informationen, Projektideen, Spiele und Materialhinweise sind hier in der Mediothek zu finden. Die Möglichkeit, eigene Projekte anderen vorzustellen, bietet das Foyer.</p>
www.kidsundknete.de	<p>Ziel des Projekts ist es, Kinder, Eltern und pädagogisches Fachpersonal über den Umgang mit Geld und Konsumerziehung im Grundschulalter zu informieren. Themen sind: Wünsche und Bedürfnisse, Taschengeld, der Kreislauf des Geldes und die Werbung.</p>
www.lehrer-online.de	<p>Rechte und Pflichten: Der Kaufvertrag am Beispiel eBay Halb Cyberdeutschland verscherbelt mittlerweile Dinge beim virtuellen Flohmarkt eBay. Was aber tut der moderne Mensch, wenn er findet, dass ihm augenscheinlich Elektroschrott zugeschickt wurde? Welche Rechte hat er als Käufer? Früh übt sich: Verwaltung des Taschengeldes "Eichel, Eichel, gib mir meine Millionen wieder", knirschen viele Deutsche jährlich, wenn sie auf ihre kümmerliche Steuerrückzahlung vom Finanzamt blicken. Den gewieften Umgang mit Geld kann man einfach nicht früh genug üben. Das glaubt auch Barbara Nikolai, die eine Unterrichtseinheit für die Unterstufe der Höheren Handelsschule konzipiert hat. Baukasten "Kinder und Werbung" Kinder lieben Werbung und sie begegnen ihr überall, insbesondere im Radio und im Fernsehen. Der Umgang mit Werbung ist für Kinder jedoch nicht unproblematisch. Hier bietet der Baukasten "Kinder und Werbung" wertvolle Hilfestellungen.</p>
www.finanzielle-allgemeinbildung.de	<p>Lernmodule: Teilprojekt Schule Das Lernkonzept Schule umfasst insgesamt acht Einheiten.</p>
www.drk.de	<p>Unterrichtseinheit zum Thema Kinder- und Jugendarmut in Deutschland "Ohne Moos nix los": Die Unterrichtseinheit regt die Auseinandersetzung und kritische Betrachtung der eigenen Wünsche, Bedürfnisse und des Kaufverhaltens an. So problematisiert sie beispielsweise den leichtfertigen Umgang mit Handys, die oft den Einstieg in die Schuldenfalle darstellen, und zeigt Wege auf, wie Kinder und Jugendliche etwa mit Hilfe eines Haushaltsplans den Umgang mit dem eigenen Geld lernen können.</p>
www.schulprojekt-mobilfunk.de	<p>Auf dieser Seite finden Sie die Unterrichtsmaterialien des Schulprojekts Mobilfunk zum Download. Die Hefte enthalten auf je 40 Seiten anregende Ideen, Sachinformationen, Aufgaben und Arbeitsblätter für die Klassen 5-8.</p>
www.lernerfolg.vzbv.de	<p>Die Fortbildungsplattform des vzbv dient dazu, Themen der Verbraucherbildung bereit zu stellen und sie in lehrenden und beratenden Funktionen bei der Vermittlung verbraucherrelevanter Themen zu unterstützen. Daher findet man u.a. im Bereich Fortbildung Online Kurse und Materialien zur Selbstqualifizierung; im Bereich Lehrmaterialien Info- und Unterrichtsmaterialien.</p>



Internetadressen für Kinder und Jugendliche

www.checked4you.de	Internetseiten für Jugendliche von der Verbraucher-Zentrale NRW. Neben anderen Themenbereichen gibt's hier auch Infos zu "Geld+Job".
www.ohne-moos.de	Informationen zum Thema Schulden erstellt von Jugendlichen für Jugendliche.
www.skm-schuldnerberatung.de	Schulden kompetent managen. Schuldnerberatung für junge Leute vom Katholischen Verein für soziale Dienste in Dortmund e.V.
www.sozialnetz-hessen.de/moxbox	Informationen von Jugendlichen für Jugendliche zum Umgang mit Geld. Ein Schülerprojekt, durchgeführt von der Verbraucher-Zentrale Hessen und der Beratungsstelle Darmstadt.
www.schulden.at	Materialien und Projekte zur Schuldenprophylaxe der österreichischen Schuldner- und Familienberatung (Verein für prophylaktische Sozialarbeit) in Linz.
www.yomag.net	yomag.net ist das Online-Magazin für junge europäische Konsumenten. Hier gibt's u.a. Informationen für Jugendliche rund um das Thema money/ economy von der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.
www.schuldnerhilfe-koeln.de/jugendseiten/index.htm	Witzige und informative Jugendseiten der Schuldnerhilfe Köln.
www.schuldenfallehandy.de	Umfassender Zielgedanke des Projektes ist die Entwicklung eines lebensnahen Schuldenpräventionsprojektes für die Zielgruppe jugendlicher Konsumenten & SchülerInnen.
www.aktion-schuldenfalle.de	Projektidee und -ziel: Jugendliche werden bis zu den Sommerferien 2005 im Sinne der "peer group education" zu Finanz-Scouts ausgebildet. Anschliessend werden sie das Thema Verschuldung bzw. Verschuldungsgefahr präventiv in Schulen und Jugendeinrichtungen auf gleicher Augenhöhe mit jungen Menschen kommunizieren.



Literatur

Literatur für Lehrer

Bund der deutschen katholischen Jugend (BDJK) (Hrsg.): **Blank und doch liquide** Hintergründe und Tipps zur Schulden-situation von Kindern und Jugendlichen. Bezugsadresse: Verlag Haus Altenberg, 40477 Düsseldorf, 2002
www.jugendhaus-duesseldorf.de/shop/index.htm

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): **Was mache ich mit meinen Schulden?** Bezugsadresse: Bundesministerium FSFJ, Broschürenstelle, Rochusstr. 8-10, 53123 Bonn, www.bmfsfj.de

Claar, Annette: **Was kostet die Welt? Wie Kinder lernen, mit Geld umzugehen.** Berlin: Springer, 1996

Gauert, Heiko: **Werbung, Jugend und Konsum. Handlungsorientierter Unterricht in der Verbraucherbildung.** Berlin: Stiftung Verbraucherinstitut, 1996

Jöckel, Peter: **Überschuldung von Jugendlichen-** Arbeitsblätter für Real-/Gesamtschule und Gymnasium ab 9. Klasse; Schrödel Verlag Hannover, auch als pdf- Datei abrufbar unter www.schroedel.de/download/materialien/ueberschuldung.jsp

Kaiser, Franz-Josef u.a.: **Unterrichtsmodelle zur Verbraucherbildung in Schulen.** Bad Heilbronn/Obb.: Verlag Julius Klinkhardt, 1985

Kaminski, Hans; Reuter-Kaminski, Ortrud: **Der jugendliche Verbraucher in der Marktwirtschaft : Unterrichtsmodell für die Sekundarstufe II.** Düsseldorf: Verbraucher-Zentrale Nordrhein-Westfalen, 1991

Lange, Elmar; Muck, Frank: **Werkstatt Konsumpädagogik, Sozialwissenschaftliche Grundlagen und pädagogische Skizzen,** Hoheneck Verlag, Hamm, 1997

Müller, Melissa: **Die kleinen Könige der Warenwelt: Kinder im Visier der Werbung.** Frankfurt/Main; New York: Campus, 1997, S.17– 58, 159 – 169

Peters / Raab:**Bank und Jugend im Dialog - Ein Handbuch für Banken, Sparkassen, Schulen, Schulden- und Verbraucherberatungsstellen;** Athena Verlag, 2000

Stange / Gnielzcyk: **Schuldenprävention- eine Zukunftswerkstatt, Materialien für den handlungsorientierten Unterricht** Bezugsadresse: Stiftung Verbraucher Institut Berlin, Carnotstr.5, D- 10587 Berlin

Verbraucherzentrale NRW (Hrsg.): **Schuldenprävention mit Jugendlichen,** Handlungs- und Veranstaltungskonzept Bezugsadresse: Verbraucher-Zentrale NRW , Versandservice, Adersstraße 78, 40215 Düsseldorf, www.vz-nrw.de

Rosendorfer, Tatjana: **Kinder und Geld.** Gelderziehung in der Familie. Frankfurt am Main: Campus 2000



Literatur für Eltern

Claar, Annette: **Was kostet die Welt? Wie Kinder lernen, mit Geld umzugehen.** Berlin: Springer, 1996

Estess, Barocas: **Weil Geld nicht auf den Bäumen wächst: Kinder lernen den richtigen Umgang mit Geld, ein Ratgeber für Elter.** Frankfurt/Main; New York: Campus Verlag, 1996 (*nicht mehr erhältlich*)

Feil, Christine: **Kinder, Geld und Konsum.** Juventa, März 2003

Müller-Michaelis, Matthias: **Mama, ich bin pleite!** Knauer: September 2004

Schmidt-Fischbach, Patricia: **Von Mäusen und Moneten.** Rowohlt TB-V., Rnb. 1997

Unverzagt, Hurrelmann: **Konsum-Kinder.** Herder, Freiburg: September 2001

Müller-Michaelis, Haupt: **So lernen Kinder, mit Geld umzugehen.** Südwest-Verlag 2001

Mühlau, Eberhard: **Papa, rück' die Scheine raus. Kinder lernen, mit Geld umzugehen.** Schulte u. Gerth, Assl. März 2001

Arndt, Karin: **Geld fällt nicht vom Himmel. Wie Kinder lernen, mit Geld umzugehen** 1997

Literatur für Kinder

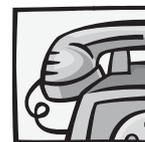
Bundesverband deutscher Banken: **Das Geldbuch - vom Verdienen, Sparen und Ausgeben.** Berlin, 2003 Bezugsadresse: www.schulbank.de

Crummenerl, Puth Arena: **So ist das mit dem Geld.** August 2004

Liebenow Reinhardt, Hermann: **Taschengeld & Co.** München 2002

Naumann, Claes: **Das schnelle Geld.** Rowohlt Tb. April 2003

Piper, Nikolaus: **Felix und das liebe Geld.** Beltz, Dezember 2000



Referenten für Lehrerfortbildung

Grundschule

Karin Döpel
GS „Talschule“
Ziegenhainer Str.52
07749 Jena
Tel.: 03641/394787

Regelschule

Barbara Kohl
RS „Johann Gutenberg“
Fr.-Wolf-Str. 2
07743 Jena
Tel.: 03641/424323

Barbara Kohl
RS „Ostschule“
K.-Liebknecht-Str. 87
07749 Jena
Tel.. 03641/443880

Förderschule

Frank Konscholky
Janisschule
Karl-Marx- Allee 11
07747 Jena
Tel.: 03641/396464

Gymnasium

Heike Scholze
„Adolf-Reichwein-Gymnasium“
Wöllnitzer Str. 1
07749 Jena
Tel.: 03641/394841

Berufsbildende Schule

Ilona Mießler
SBBS Jena-Burgau
Damaschkeweg 4
07745 Jena
Tel.: 03641/28800

Birgitt Pohl
SBBSZ Jena-Göschwitz
Rudolstädter Str. 95
07745 Jena
Tel.. 03641/29460

Monika Süptitz
SBBS für Gesundheit und Soziales
R.-Breitscheid-Str. 2
07747 Jena
Tel.: 03641/35570



Ansprechpartner

Zentrale Ansprechpartner

LIGA der freien Wohlfahrtspflege - Fachberatungsstelle Schuldenprävention -

Ansprechpartnerin: Yvonne Hoyer
Fischergasse 2
07743 Jena
Tel.: 03641/2194032
Fax.: 03641/425511
E-Mail: fbs-praevention@knappbeikasse.de
Internet: www.knappbeikasse.de

Staatliches Schulamt Jena - Schulpsychologischer Dienst -

Ansprechpartnerin: Petra Linde
Philosophenweg 24
07743 Jena
Tel.: 03641/492464
Fax.: 03641/492402
E-Mail: PLinde@SSAJ.thueringen.de

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien

Ansprechpartner: Eckhard Basler
Heinrich-Heine-Allee 2-4
99483 Bad Berka
Tel.: 036458/56295
E-Mail.: EBasler@thillm.thueringen.de



Ansprechpartner

Regionale Ansprechpartner

Thüringer Netzwerk von Moderatoren zur Weiterentwicklung des Unterrichts zum Thema „Umgang mit Geld“

In den Schulämtern wurde je ein Ansprechpartner bestimmt, der als „Moderator“ für den Bereich Schuldenprävention fungiert und weitere Multiplikatoren anspricht.

Diese Ansprechpartner sind gleichzeitig Koordinierungsstellen für den Präventionskoffer. Über diese Stelle ist dieser zu beziehen.

Mit dem Aufbau eines solchen „Schulamtsnetzwerkes“ soll, durch Informationstransfer an Fachberater und Kollegen sowie Weitergabe des Präventionskoffers, das Thema „Schuldenprävention“ in den fächerübergreifenden Unterricht (schulischen Weg) integriert werden. Ziel ist eine Thüringenweite schulische Multiplikation und Anwendung von Inhalten zur „Erziehung zum Umgang mit Geld“.

Nr.	Schulamt	Name	Anschrift	E-Mail	Telefon (dienstl.)
1.	Artern	Köcher, Kerstin	RS Rastenberg Kirchallee 4 99636 Rastenberg	kerstinkoecher@aol.com	036377/736-11
2.	Bad Langensalza	Trübenbach, Ute	KGS „Herzog Ernst“ Reinhardsbrunner Str. 19 99867 Gotha	truebenbach-wenig@gmx.de	03621/708087
3.	Eisenach	Stein, Hans	RS Seebach Fr.-Engels-Ring 1 99846 Seebach	Hs99842-ru@t-online.de	036929/88931
4.	Erfurt	Funk, Sabine	RS 25 K.-Reimann-Ring 14 99087 Erfurt	rs25erfurt@freenet.de	0361/79115
5.	Gera	Matthes, Sylvia	SSA Gera Puschkinplatz 7 07545 Gera	Poststelle@ssag.thueringen.de	0365/8223542
6.	Jena	Linde, Petra	SSA Jena Philosophenweg 24 07743 Jena	PLinde@ssaj.thueringen.de	03641/492464



Ansprechpartner

7.	Neuhaus	Hubert, Sabine	SSA Neuhaus Th.-Mann-Str. 40 98724 Neuhaus	SHubert@ssanh.thueringen.de	03679/791716
8.	Rudolstadt	Spreng, Bettina	SSA Rudolstadt Fritz-Bolland-Str. 7 Rudolstadt	Bspreng@ssaru.thueringen.de	03672/315261
9.	Stadtroda	Werner, Matthias	SSA Stadtroda Am Burgblick 23 Stadtroda	heidecksburg@web.de	036428/512102
10.	Schmalkalden	Weißborn, Christel	SSA Schmalkalden Sandgasse 2 Schmalkalden	Cweißborn@ssasm.thueringen.de	03683/682137
11.	Schmölln	Weinberger, Christine	SSA Schmölln K.-Marx-Str. 1b 04626 Schmölln	CWeinberger@ssasln.thueringen.de	034491/576117
12.	Weimar	Lutzke, Marion	SSA Weimar Schwanseestr. 9 99423 Weimar	mlutzke@SSAWe.thueringen.de	03643/884134
13.	Worbis	Fritzsich, Ingo	RS „K. Hentrich“ Geschw.-Scholl-Str. 6 37327 Leinefelde	rs-konrad-hentrich@freenet.de	03605/502177

Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Überschuldung privater Haushalte – Eine Information nach Stichworten, Material für die Presse, Oktober 2004

Cebulla-Jünger, E.: „Kinder im Konsumrausch - Versagen der Eltern?“, In: Pro Jugend Schleswig-Holstein, Nr. 3/1994

Diakonisches Werk Potsdam: Jugend und Schulden oder „Der Umgang mit Geld sollte gelernt werden“, http://www.diakonie-potsdam.de/Links/Presseartikel_Statkus.htm.

Hurrelmann, Klaus: Lebensphase Jugend, Weinheim, München 1995

Institut für Jugendforschung: Die Finanzkraft der 13- bis 24-Jährigen in der Bundesrepublik Deutschland 2003

Institut für Jugendforschung: Jugendliche haben weniger Geld im Portemonnaie, Pressemitteilung München, November 2004

Lewald, Prof. Dr. Armin: Schulden? Na und?!- Annäherung an das Problem einer mentalen Verschuldungsbereitschaft von Kindern und Jugendlichen. In: AG SBV: Verführt + gekauft= verschuldet. Armutsbekämpfung durch Schuldenprävention, Dokumentation einer Fachtagung in Köln 2002

Lewald, Prof. Dr. Armin: Forschungsprojekt „Kinder, Jugendliche und Schulden, Carl von Ossietzky Universität, Studiengang Haushalt- und Ernährungswissenschaften, 1998

LIGA der freien Wohlfahrtspflege, Fachberatungsstelle Schuldenprävention: Unterrichtsmaterialien zur Schuldenprävention, September 2004

Verbraucher-Zentrale NRW: Verbraucherrechte im Alltag - Geschäftsfähigkeit Jugendlicher www.learnline.de/angebote/juverbraucher/medio/index.html

Roth, R.: Die Sozialisation des Konsumenten. Einflüsse von Familie, Schule, Gleichaltrigen und Massenmedien auf das Konsumverhalten von Kindern und Jugendlichen, Thun Frankfurt/Main 1983. In: Schlegel-Matthies Prof. Dr., Kirsten: Möglichkeiten der Schuldenprävention an Schulen.

Schlegel-Matthies, Prof. Dr. Kirsten: Möglichkeiten der Schuldenprävention an Schulen. In: AG SBV: Verführt + gekauft= verschuldet. Armutsbekämpfung durch Schuldenprävention, Dokumentation einer Fachtagung in Köln 2002

Stange, W; Gnielczyk, P.: Schuldenprävention - Eine Zukunftswerkstatt, Hrsg.: Stiftung Verbraucherinstitut, 2000

Rosendorfer, Tatjana: Kinder und Geld - Gelderziehung in der Familie In: Sylvia Gräbe (Hg.): Vom Umgang mit Geld: Finanzmanagement in Haushalten und Familien, Campus Verlag, Frankfurt / New York 1998